



13./14. Juli 2013
Ofenhorn (3235 m) - Jubifour
150 Jahre SAC Basel

Jahresbericht 2013

Sektion Basel
www.sac-basel.ch

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer





Fotos: links Jubiläumstour Grammont, oben KiBe
Titelbild: Jubiläumstour Ofenhorn
Rückseite: SAC Basel Eiskurs auf dem Rhonegletscher

Inhalt

Bericht des Präsidenten	4
Erfolgsrechnung	6
Fonds / Vermögen	7
Bilanz	7
Ressort Mitgliederdienste	8
Ressort Kommunikation	9
Ressort Touren	12
Ressort Hütten	14
Ressort Jugend (JO-Basel)	17
Ressort KiBe	19
Ressort Umwelt	20
Veteranen-Vereinigung	22
Ressort Werktagswandern	24
Jubiläumstouren	25
Ehrenmitglieder, Vorstand und Ressorts	50

Bericht des Präsidenten

Liebe Clubkameradin, lieber Clubkamerad

Mit dieser (ausnahmsweise) farbigen Ausgabe des Jahresberichtes wollen wir das farbige Jubiläumsjahr widerspiegeln. Die Höhepunkte waren die Jubilitouren (die Berichte findet ihr weiter hinten) und das Jubiläumsfest in der Querfeldhalle im Gundeldingerquartier. Mit rund 300 TeilnehmerInnen wurden die Erwartungen des OK's deutlich übertroffen. Das gemischte Programm und das ungezwungene Nachtessen fanden grossen Anklang. An dieser Stelle sei dem OK unter der Leitung von Andreas Grüninger nochmals herzlich gedankt (Jubifest-Helfer siehe Foto).



Fast ein bisschen im Schatten dieses Grossanlasses feierten wir noch ein weiteres Jubiläum: vor 50 Jahren wurde das Schalijochbiwak am Westgrat des Weisshornes eingeweiht. Unser Hüttenwart Luzius Kuster hat dazu eine lesenswerte Gedenkschrift verfasst. Ausserdem hat er eine Ausstellung über den damaligen Bau des Biwaks zusammengestellt, die in Zermatt und Basel zu sehen war.

Neben all diesen Aktivitäten ist das normale Clubleben weitergegangen:

26 Skitouren konnten durchgeführt werden; es nahmen 317 Personen teil. Schneeschuhtouren fanden 11 mit 115 Teilnehmern statt. Der Lawinenkurs wurde von 32 Teilnehmern besucht. Im Sommer nahmen 193 Hochalpinisten und Kletterer an 26 Hoch- und Klettertouren teil. Der

Kletterkurs wurde von 21 und der Eiskurs von 32 Lernenden besucht. Bergwanderungen waren 45 ausgeschrieben; von denen wurden 36 durchgeführt (272 Wanderer und 36 Gäste). Pro Woche wurde mindestens eine Werktagswanderung (total 56) durchgeführt. Diese Anlässe sind äusserst beliebt: 893 Wanderer und Wanderinnen besuchten die Voralpen, das Mittelland und natürlich den Jura. Auch die Veteranen wandern einmal pro Monat in drei Stärkegruppen und treffen sich zum gemeinsamen Mittagessen.

An dieser Stelle möchte ich allen TourenleiterInnen für ihr grosses Engagement danken – nur durch ihre immer neuen Angebote können wir unser Kerngeschäft, das Anbieten verschiedenster Touren, auf unserem hohen Niveau beibehalten. Das grosse Tourenangebot lockt zahlreiche Neumitglieder an.

Mitglieder

Im vergangenen Jahr durften wir 317 Neumitglieder begrüßen, während 214 Mitglieder unseren Club verliessen (zu einem grossen Teil Übertritte zu anderen Sektionen). Daraus resultiert ein Mitgliederzuwachs von 103. Mitgliederbestand per 1. Januar 2014: 2611. Die Mitgliederstruktur präsentiert sich wie folgt:

Anzahl Clubjahre	Mitglieder
0 - 10	1490
11 - 20	510
21 - 40	389
41 - 71	221
> 71	0

Altersstruktur [Jahre]	Mitglieder
bis 30	369
30 - 39	492
40 - 49	592
50 - 59	502
älter 60	655

Seit dem 1. Januar 2004 ist unsere Sektion um rund 870 Mitglieder gewachsen!

Vorstand

Die ordentliche GV wurde am 7. März abgehalten; es nahmen 77 Mitglieder teil. Der Vorstand traf sich zu 4 Sitzungen, an denen Probleme und Anträge an die Sektion behandelt wurden. Zusätzlich haben wir freiwerdende Positionen im Vorstand wieder besetzen können. Rainer Nicolai (Vizepräsidium), Markus Stähelin (Touren Winter) und Stephan Brändlin (Kommunikation) stellen sich an der GV zur Wahl. Das zur Tradition gewordene Vorstandstreffen der vier Nordwestschweizer SAC-Sektionen wurde weitergeführt. Die von vielen Mitgliedern angeregte Suche nach einem neuen Veranstaltungsort für unsere Anlässe wurde aufgenommen; es zeichnet sich eine Lösung ab, bei der wir Clublokal und Archiv nicht mehr an einem gemeinsamen Ort haben werden.

Zum Schluss einen grossen Dank an meine VorstandskollegInnen, an die LeiterInnen der verschiedenen Ressorts und an die TourenleiterInnen. Ihrem grossen Einsatz verdanken wir ein abwechslungsreiches Touren- und Eventprogramm.

Peter Leupin, Präsident

ERFOLGSRECHNUNG	Ist 2013			Budget 2013			Kommentare
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	
Mitgliederwesen	2'586	125'102	122'516	4'000	125'700	121'700	
Freiwillige Beiträge	0	2'808	2'808	0	3'000	3'000	
Publikationen	22'513	3'545	- 18'968	21'900	2'800	- 19'100	
Jahresfest Ehrenaussagen	48'915	0	- 48'915	55'000	0	- 55'000	
Werbung/Anlässe	2'346	0	- 2'346	4'000	0	- 4'000	
Club-Versammlungen	12'496	1'254	- 11'242	13'500	1'000	- 12'500	
Zins-Aufwand/-Ertrag	0	8'565	8'565	0	9'000	9'000	
Administration	7'258	200	- 7'058	9'000	0	- 9'000	
Clubbetrieb	96'113	141'474	45'361	107'400	141'500	34'100	
Bählerstiftung	0	7'500	7'500	0	5'000	5'000	1)
Tourenkomitee	43'420	15'770	- 27'650	38'000	11'000	- 27'000	2)
JO	8'243	11'967	3'724	19'000	11'000	- 8'000	
KiBe	5'884	1'376	- 4'508	6'500	2'000	- 4'500	
Werktagswanderer	2'794	0	- 2'794	2'400	0	- 2'400	2)
Bergsport & Umwelt	1'100	0	- 1'100	1'800	0	- 1'800	
Touren	61'441	36'613	- 24'828	67'700	29'000	- 38'700	
Schreckhornhütte	33'227	21'111	- 12'116	41'500	20'500	- 21'000	3)
Weisshornhütte	17'479	12'870	- 4'609	19'000	14'000	- 5'000	
Schaljochbiwak	10'234	973	- 9'261	1'400	1'000	- 400	4)
Hütten	60'941	34'954	- 25'987	61'900	35'500	- 26'400	
Total	218'495	213'041		237'000	206'000		
Ausgaben-Überschuss		5'454		0	31'000	- 350	
Total	218'495	218'495		237'000	237'000		

Kommentare zur Erfolgsrechnung

- Höherer Beitrag der Bählerstiftung als in Vorjahren
- Leicht höhere Kosten aufgrund grösserer Anzahl Anlässe
- Sanierung Hüttenweg günstiger als erwartet.
- Nicht budgetierte Kosten für Festschrift Schaljochbiwak CHF 7'000, 2 Flüge Air Zermatt Unterhaltskosten CHF 1'878

FONDS / VERMÖGEN	Bestand			Zunahme + Abnahme -	41'639	
FONDS						
Allgemeiner Hüttenfonds	191'903	208'097		208'097	400'000	
Jubiläumsfonds	202'541	2'525	- 205'066	- 202'541	0	
Rückstellung Jahresfest (HLG-F)	4'070		- 1'000	- 1'000	3'070	
Total	398'514	210'622	- 206'066	4'556	403'070	
VERMÖGEN	196'057		- 6'979	- 6'979	189'077	- 6'979
Total					592'147	- 6'979

BILANZ		Aktiven	Passiven
AKTIVEN			
Kasse	206.20		
Postcheck	3'084.09		
Bank	63'969.20		
Postcheck-Anlagekonto	220'721.75		
Liquidität		287'981.24	
Debitoren/Vorauszahlungen	0.00		
Eidg. Verrechnungssteuer	3'245.99		
Debitoren/Vorauszahlungen		3'245.99	
Transitorische Aktiven		1'234.00	
Warenvorräte Wirtschaftskomitee	788.02		
Warenvorräte		788.02	
Umlaufvermögen		293'249.00	
Wertschriften	293'400.00		
Darlehen an SAC Hohe Winde	20'000.00		
Wertschriften/Darlehen		313'400.00	
Hütten/Grundstück		4.00	
Anlagevermögen		313'404.00	
PASSIVEN			
Transitorische Passiven			14'506.00
Allgemeiner Hüttenfonds	400'000.00		
Jubiläumsfonds	0		
Rückstellung Jahresfest	3'070.00		
Total Fonds			403'070.00
Betriebs-Vermögen			189'077.00
Clubvermögen			592'147.00
		606'653.00	606'653.00
Clubvermögen 31.12.2013			592'147.00
Clubvermögen 31.12.2012			594'570.00
Vermögens-Abnahme			- 2'423.00

31. Dezember 2013
Präsident: P. Leupin
Kassier: P. Hässig

Ressort Mitgliederdienste

Mitglieder

Im Jubiläumsjahr sind viele neue Mitglieder zu unserem Verein gestossen. Wir durften im Berichtsjahr 317 Neumitglieder verzeichnen. 214 Clubmitglieder haben unsere Sektion verlassen. Mit den Sektionswechsellern ist unsere Sektion im 2013 um 90 Mitglieder von 2'521 auf insgesamt 2'611 Mitglieder gewachsen. Wir danken allen aktiven Mitgliedern für Ihre wertvolle und für den Verein unentbehrliche Mitarbeit.

Jubilare 2013

Anlässlich unseres 150 Jahre Jubiläum-Festes am 2. November durften wir folgenden Mitgliedern zum Jubiläum gratulieren:

70 Jahre Mitgliedschaft

Jean Gutknecht, Eduard Müller-Wolber, Ernst Stingelin-Schmid

60 Jahre Mitgliedschaft

Peter Iten, Walther Joos, Jürg Rössler, Gerhard Wetzel

50 Jahre Mitgliedschaft

Gaudenz Bass, Ulrich Fünfschilling, Paul Gloor, Hans Jakob, Paul Kreienbühl, Richard Nissle, Kurt Vögele, Nikolaus Springer

40 Jahre Mitgliedschaft

Peter Bitterli, Sandro Curti, Anton Dahinden, Gunter Feddern, Theo Franz, Ulrich F. Gruber, Felix Holeiter, Peter Huber-Hermann, Ursula E. Jost, Gerd Kartzig, Werner Keller, Werner C. Kleiner, Heinz Liechti, Luciano Liviero, Hans Meyer, Bernhard Pivot, Regula Rapp-Pestalozzi

25 Jahre Mitgliedschaft

Yvonne Bächle Peyer, Sibylle Buschauer, Benno Gubler, Rosemarie Hadvary, Jörg Herrmann, Beat Hofstetter, Peter Katz, Charlotte Lüdi, Fredi Lüdi, Ursula Lustig, Ruth Mattmüller, Eleonore Mayer-Graf, Mark Peyer, Thomas M. Rüst, Vincent von Tavel, Marcus Thiele, Inge Vonderschmitt Hugenberg

Verstorben

Im 2013 mussten wir von folgenden Mitgliedern Abschied nehmen:

Hansjörg Auer, Hanspeter Böhmler, Heinrich Bosshart, Werner Bürki, Alfred Frutig, Andreas Künzel, Eduard Müller, Fritz Nussbaum, Raphael Reber Voisard, Walter Rohner, Dora Scheidegger-Wagner, Kaspar Spoendlin-Aliot, Elisabeth Stutz, Kurt Stutz, Otmar Thumm, Hansueli Wehner, Peter Zwick und von zwei unserer Ehrenmitglieder Edi Baltisberger und Hansruedi Wegmann.

Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Barbara Suter, Mitgliederdienste

Ressort Kommunikation

Generalversammlung, 7. März

Die GV war gut besucht. 77 Mitglieder waren gemäss Präsenzliste anwesend und stimmten über die zahlreichen Geschäfte ab. Peter Leupin berichtet über die Entwicklung des Mitgliederbestands, der 2012 erstmals über die Marke von 2'500 gestiegen ist. Die Sektion Basel ist damit eine der grösseren Sektionen des SAC.

Der Präsident berichtet weiter über die durchgeführten Club-Anlässe, die Publikationen, die Bibliothek, das Tourenprogramm, die Ausbildungskurse und die Trainings. Er stellt die neuen Tourenleiterinnen und Tourenleiter vor und dankt den insgesamt 104 Tourenleitenden, dass sie auch im vergangenen Jahr in Freiwilligenarbeit wieder ein reichhaltiges Tourenprogramm durchgeführt haben. Das Protokoll zur GV 2013 ist im Heft 3 (Ausgabe Juli-September 2013) veröffentlicht.

Clubversammlung, 25. April

Im vollen Clublokal erzählte unser Tourenleiter Markus Staehelin von seiner spannenden Expedition in Nepal zum Mera Peak und auf den Baruntse (7152 m). Von dieser mehrwöchigen Reise zeigte er uns eindruckliche Hochgebirgsbilder, prächtige Sonnenaufgänge in einmaliger Landschaft, dazwischen auch die Menschen, die in diesen kargen Tälern leben, und ihre Heiligtümer. Er schilderte auch, dass nicht alles auf Anhieb so geht wie geplant und es manchmal mehrere Anläufe braucht, bis ein hohes Ziel erreicht ist.

Clubversammlung, 6. Juni

Besichtigung Kleinhüningen. 46 Mitglieder haben sich für die Führung durch Kleinhüningen angemeldet. Zwei Stadtführerinnen von Tourismus Basel haben uns kompetent und mit Witz die verborgenen Schönheiten und verschwiegenen Plätze des ehemaligen Fischerdorfes Kleinhüningen von der Villa Clavel bis zum Hafebeggi zwai gezeigt. Den anschliessenden Apéro konnten wir dank des Entgegenkommens der reformierten Kirche der Stadt Basel hinter der kleinen Dorfkirche auf dem hübschen, hinter der Kirche liegenden Platz geniessen.

Clubversammlung, 26. September

Urs Tester, Präsident Pro Natura, hielt einen Vortrag über Luchs, Bär und Wolf. Mit Erstaunen haben wir vernommen, dass vor 150 Jahren neben Biber auch der Steinbock ausgerottet war und Luchs, Rothirsch, Wildschwein, Bär, Bartgeier und Wolf rar waren. Die Gründe waren Armut und Hunger der Bevölkerung. Seit einigen Jahren kehren Wolf, Luchs und Bär in unser Land zurück. Seither ist der Schutz der Herden durch Schutz Hunde auf den Bergweiden ein wichtiges Thema. Urs Tester hat uns auf das richtige Verhalten gegenüber diesen Schutz Hunden hingewiesen. Wolf, Bär und Luchs sind gesetzlich geschützt, da ihre Rückkehr und Ausbreitung in Mitteleuropa immer noch gefährdet ist. Immer wieder wird gefordert, diesen Schutz zu lockern und Tiere abzuschliessen. Pro Natura ist überzeugt, dass es diesen strengen Schutz für das langfristige Überleben der Arten braucht und wehrt sich deshalb gegen eine Schwächung des gesetzlichen Schutzes von Wolf, Bär und Luchs und setzt sich für einen konsequenten Vollzug ein.

Jubiläumsfest, 2. November

Um 10 Uhr startete das Jubiläumsfest im Gundeldingerfeld mit freiem Klettern in der Kletterhalle K7 für alle Mitglieder. Für diejenigen, die noch nie geklettert waren, gab es die Möglichkeit, einen Schnupperkurs zu besuchen. Am Nachmittag startete der Boulder-Wettkampf für die erfahrenen Boulderer, welche bis zum Final um 19 Uhr ca. 40 Boulder absolvieren mussten. Für die unter 16-jährigen gab es einen Kletterwettkampf, wo z.B. Plüschtiere nach oben befördert werden mussten; die Kinder hatten grossen Spass dabei und konnten tolle Preise gewinnen.

Um 15 Uhr öffnete die Querfeldhalle für die Mitglieder und Gäste mit einem reichhaltigen Apéro. Der Raum war sehr schön geschmückt mit an der Decke hängenden Tannenbäumen und Strohhallen auf dem Boden. Auch die Tische waren wunderschön dekoriert. Alles sah sehr einladend aus; je nach Wunsch konnte man sich bequem an einen Tisch setzen oder aber zusammen mit Kollegen gemütlich auf die Strohhallen sitzen. Der Raum strahlte in einer ungezwungenen und gemütlichen Atmosphäre.

Um 16 Uhr eröffnete Peter Leupin, Präsident, den offiziellen Teil des Jubiläumsfestes mit der Begrüssung der Gäste und einigen Worten zur Geschichte der Sektion Basel und zur aktuellen Situation heute. Im Anschluss wurden unsere Jubilarinnen und Jubilar geehrt.

Das ganze Fest war sehr dynamisch. Es gab nicht ein starres Programm. Jeder konnte sich sein Programm, je nach Interesse, selber zusammenstellen. So gab es nebst den Wettkämpfen auch eine Hüttenwartreportage unserer zwei Hütten und den Vortrag «Abenteuerreise zu Fuss und mit dem Gletschirm» von Salzburg via Chamonix nach Monaco, von Chrigel Maurer und Thomas Theurillat, zu sehen. Der Andrang war derart gross, dass die Vorträge zum Teil dreimal gezeigt werden mussten. Das Jubiläumsfest war ein Riesenerfolg.

Zu einem guten Fest gehört natürlich auch gutes Essen und auch da wurden wir sehr verwöhnt. Nach dem Apéro gab es ein tolles Buffet mit Hauptgang und Dessert.

Ein grosses Dankeschön geht an Andi Grüniger und sein Team (OK Fest), Martina Tantanini (OK Essen und Vorträge) und Dominik Osswald (OK K7, Kletteraktivitäten), die das Fest organisiert haben und für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Herzlichen Dank!

Clubversammlung, 5. Dezember

Weihnachtszusammenkunft im wie immer von Priska und Heidi feierlich geschmückten Clublokal. Untermalt wurde das gemütliche Beisammensein vom «Echo am Noodlebärg» mit den AlphornbläserInnen Rebecca, Elsbeth und Hanspeter, zwischendurch begleitet von Charly am Accordeon. Der spezielle «Sound» hat, wie man dem Applaus entnehmen konnte, gefallen. Ebenso die anschliessenden, von Charly gespielten Weihnachtsmelodien. In der nachfolgenden Verlosung einer Hüttenübernachtung in einer unserer Hütten konnte Regula diesen Preis dem glücklichen Gewinner übergeben.

Stephan Brändlin, Ressort Kommunikation



Impressionen von Jubiläumsfest in der Kletterhalle K7 im Gundeldingerfeld

Ressort Touren

Ausbildung und Trainings

Die Kurse bildeten auch dieses Jahr einen wichtigen Teil des Jahresprogrammes, dazu das wöchentliche Klettertraining, im Sommer in den Klettergärten, im Winter in der Halle.

Das Konditionstraining, geleitet von Simone Studer, unterstützt von Martin Studer, war vielen Mitgliedern willkommen, um unter der Woche zu prüfen, ob man schon mit Muskelkater rechnen darf. Colette Grafe, die das Training lange Jahre mitgeleitet hatte, wurde mit Dank verabschiedet.

Der Lawinenkurs wurde auf der Engstligenalp bei Adelboden abgehalten. Da es am Vortag schneite, gab es am Samstagmorgen bei Sonnenschein eine schöne Neuschneedecke und der Lawinenbericht stand auf der Stufe «erheblich». Das war für den Unterricht mit Bergführer Michael Wicki ideal, so konnte man im Gelände bei kritischer Analyse besprechen, wie die Spur anzulegen sei, und in weniger steilen Hängen schöne Abfahrten im Neuschnee geniessen.

Am Sonntag wurde die Lawinenkunde auf einer Tour zum Engstligengrat angewendet. Das kleinräumige und noch unbegangene Gelände mit Rücken und Mulden war geeignet für eine schlaue Spuranlage.

Der Kletterkurs wurde an einem regnerischen Samstag im April kurzerhand in die Kletterhalle Laufen verlegt, dort konnte der Stoff sehr gut vermittelt werden. Am Sonntag waren wir dann bei feuchtem Wetter draussen am Raimeux, sozusagen für die landschaftliche Komponente.

Der Eiskurs mit den beiden Bergführern Jonas Gessler und Lucas Iten fand auf dem Rhonegletscher statt. Im ehrwürdigen Hotel Belvédère fanden wir eine nostalgische Unterkunft. Auf den alten Postkarten staunten wir über die Mächtigkeit des Rhonegletschers, als dieser noch eine der grossen touristischen Attraktionen der Alpen war. Es ist schon etwas enttäuschend, dann auf dem flachen Gletscher herumzuspazieren, wo einst furchterregende Seracs den Weg versperren. Als Kursgelände ist der Rhonegletscher aber doch geeignet, und der Eisparcours im Steileis war auch möglich in einer Spaltenzone, die sich weiter oben noch finden liess. So konnte mit kurzem Anmarsch und gutem Wetter ein lehrreicher Kurs abgehalten werden.

Ausgebildete Tourenleiter im 2013

Sommer: Florian Zainhofer (Sommertourenleiter 1)

Meinrad Hänggi, Tourenchef



Rechte Seite: Eiskurs auf dem Rhonegletscher

Schreckhornhütte

Im Frühling 2012 hatten sich am Schreckhornhüttenweg hinter dem grossen Murganggraben nach der Bäregg gefährliche Risse im Erdreich gebildet, ein weiterer Abbruch des Hangs war zu befürchten; auch der Einschnitt des Murganggrabens selber hatte sich deutlich vertieft. Die Aufregung war damals gross und sogar das Schweizer Fernsehen nahm sich der Sache an. Darüber berichteten wir anlässlich der letzten GV und im letztjährigen Jahresbericht.

Die GV bewilligte daraufhin einen Eventualkredit von CHF 35'000.–, um dem Vorstand ein rasches Handeln zu ermöglichen, für den Fall dass sich die Situation verschärfen würde. Wen wundert's also, dass wir im Spätfrühling 2013 mit einiger Sorge und Anspannung das Schmelzen des Schnees erwarteten, um eine Beurteilung der Lage vornehmen zu können. Entsprechend gross war die Erleichterung, als wir sahen, dass sich weder die Erdrisse noch der Graben wesentlich verändert hatten. Zum Glück blieb die Lage auch über den ganzen Sommer stabil. Wir sind froh, dass wir vor grossen Schäden bewahrt blieben und so den Eventualkredit nicht beanspruchen mussten.

Auch wenn sich nichts Dramatisches ereignete, so hatten Winter und Schnee doch Spuren hinterlassen und kleinere Reparaturarbeiten am Weg drängten sich auf. Andreas Abegglen, Bergführer aus Grindelwald, reparierte Sicherungen und Verankerungen von Leitern im Bereich der Steilstufe. Drei Freiwillige aus dem Hüttenkomitee sowie ein «Gastarbeiter» der Sektion Uto stiegen am 1. Juli beladen mit Pickel, Schaufel, Herzhacke, Pinsel, blauer und weisser Farbe von der Pfingstegg zur Bäregg zu einem dreitägigen freiwilligen Arbeitseinsatz: An einigen Stellen war der Weg vom Schnee beschädigt und musste neu befestigt werden. Im Frühsommer und nach Gewitterregen war auch Adolf Gsteiger, Wegmacher aus Grindelwald, einige Tage unterwegs, um kleinere Ausbesserungen am Weg vorzunehmen. In der Schreckhornhütte selber wurde der lange erwartete neue Küchen-Hängeschrank installiert.



Weisshornhütte und Schalijochbiwak

Im vergangenen Jahr feierte das Schalijochbiwak sein 50-jähriges Jubiläum. Luzius Kuster lud am 8. Juni zu einer von über 100 Personen besuchten Feier ein.

Ansprachen hielten der Gemeindepräsident von Randa, Leo Jörger, unser Präsident Peter Leupin und Luzius Kuster selber. Zum feierlichen Rahmen trugen die mit Hilfe seiner Töchter schön dekorierte Mehrzweckhalle von Randa und Musikbeiträge der Musikgesellschaft «Weisshorn» bei. Eine von Bruno De Bortoli zusammengestellte Tonbildschau erzählte die Geschichte des Biwaks und Luzius stellte die lesenswerte, reich bebilderte Jubiläumsschrift vor, die er mit viel Liebe und aus eigener Initiative erstellt hatte. Ein grosszügiges Walliser Buffet rundete den gelungenen Abend ab. Luzius hat ausserdem eine Ausstellung über den damaligen Bau des Biwaks zusammengestellt, die in Zermatt und Basel zu sehen war.

Im Juli räumten vier Freiwillige das Schalijochbiwak vollständig aus, reinigten es gründlich von angesammeltem Schmutz und Unrat, ersetzten die 50jährigen Holzpantoffeln sowie die Gascartouchen und den Feuerlöscher, erneuerten beschädigte elektrische Leitungen, warteten die Notfunkanlage und kamen so in den Genuss eines Helikopterfluges auf luftige Höhen.

Eine Reparatur musste fürs Dach der Weisshornhütte in Auftrag gegeben werden, weil der Sturm ein Blech angehoben und verschoben hatte.

In den Hütten sorgten auch dieses Jahr unsere Hüttenwarte Luzius, Rosmarie und Hans mit grossem Einsatz für ihre Gäste. Wir schulden allen, die auf die eine oder andere Weise dazu beigetragen haben, unsere Hütten ein weiteres Jahr in Schuss zu halten, unseren herzlichen Dank.

Martin Bloch, Hüttenchef



Übernachtungsstatistik			
Jahr	Schreckhornhütte	Weisshornhütte	Schallijochwak
2009	1'541	885	60
2010	724	609	28
2011	1'124	585	3
2012	950	736	47
2013	1'067	694	33

Fotos diese Seite: Impressionen
Unterhalt Schalijochbiwak

Abrechnung Hütten per 31.12.2013

	Schreckhornhütte	Weisshornhütte	Schalijochbiwak	Total
Einnahmen	21'111	12'870	973	34'954
Hüttentaxen	20'330	12'840	973	34'143
Telefon	200	30		230
Subvention SAC	581			581
Diverses				
Ausgaben	33'227	17'479	10'234	60'941
Unterhalt	6'233	4'743	1'878	12'854
Hüttenweg	6'453			6'453
Hüttenwart	4'575	2'911		7'486
Telefon	579	296		875
Versicherungen	6'476	2'176	418	9'070
Steuern/Gebühren	1'982	983		2'965
Hüttentaxablieferung	5'423	3'339	121	8'883
Diverses	1'507	3'031	7'818	12'356
netto Sektionskasse	- 12'116	- 4'609	- 9'261	- 25'987



Ressort Jugend (JO-Basel)

Im Januar dringt der Winter bis in das Baselbiet vor und ermöglicht einer kleinen Gruppe JO-ler auf den heimischen Hügeln eine Skitour zu unternehmen. Da es in der Nacht zuvor geregnet hat, bildet sich auf dem Schnee eine spiegelglatte Eisschicht aus. Beim Zerbrechen tönt es wie springendes Glas und die Bäume spiegeln sich auf der Schneeoberfläche. Die Abfahrt durch den Bruchharst der Superlative bringt zwar einige Schwierigkeit mit sich (wie zum Teufel mache ich eine Kurve?!), wird aber trotzdem graziös gemeistert.



Unterdessen wird im weiterhin begehrten Mittwochsklettern gezogen, geklemmt, geklettert, «gelistet», gesichert, geschrien (und ab und zu geflucht). Neue und alte Gesichter treffen sich in den Hallen der Region und machen die steileren wie weniger steileren Routen unsicher. Im Februar erhält die JO ausserdem eine neue Garderobe: Die langersehnten, knallgrünen JO-T-Shirts mit dem selbst entworfenen Logo sind endlich fertig!

Mitte Februar ist es dann wieder so weit: Die JO packt ihre Rucksäcke, klemmt die Ski unter den Arm und startet ins Skitourenlager. Dieses mal ins Skitourenparadies rund um Bergün. Bekocht werden die tapferen Tourengänger von einer wunderbaren Küchenmannschaft in einem kleinen Hotel. Geschlafen wird in einer aufgemotzten Zivilschutzanlage. Es kommen einige Gipfel und abenteuerliche Pulverabfahrten zusammen und am Ende der Woche bringt jeder JO-ler eine Menge schöner Erlebnisse mit nach Hause.

Der Winter wechselt in den Frühling und die Finger fangen an zu jucken und zu kribbeln. Es wird endlich Zeit an den Fels zu gehen! Auch während der Aussensaison tummeln sich viele JO-ler im Mittwochsklettern und ein Projekt nach dem anderen wird weggespitzt. Im Mai unternimmt eine Gruppe JO-ler eine Mehrseillängen-Tour nach Grandval. Trotz kurzem Hagelschauer bleibt die Stimmung rosig und am Ende der Route gibt es noch ein Gipfelfoto mit den neuen T-Shirts. Der Sommer kommt aber der Schnee in den Bergen bleibt, weshalb die Hochtouren Anfang Sommer ausfallen. Schlussendlich klappt es doch noch und eine Frauengruppe angeführt von Michel steigt Richtung Gross Spannort auf. Allerdings muss der Gipfel aus wettertechnischen Gründen ausgelassen werden (macht ja keinen Sinn, wenn man wegen der dicken Nebelbrühe nix sieht) weshalb das Wochenende mit einer Gletscherwanderung beendet wird.



Foto rechts: JO-Skitourenlager Bergün

In den Herbstferien erwartet die JO ein grosses Highlight: Im Rahmen des 150-Jahre Jubiläums findet im Tessin ein nationales JO-Lager, das BaseCamp13, statt. JOs aus der ganzen Schweiz treffen sich zu einer gemeinsamen Kletterwoche an den Granitwänden des Tessins. Es bleibt die ganze Woche bewölkt und eher kühl, doch das senkt die Stimmung nicht im Geringsten. Neue Freundschaften werden geknüpft und alte gefestigt. Neben Sportklettern und Mehrseillängen wird eine Highline über die Maggia gespannt und Moritz wagt einen Versuch in die luftigen Höhen. Alle kommen auf ihre Kosten: Florian und Moritz stellen sich als ausgezeichnete Seilführer heraus und Kathrin zieht ihre erste 6a+ im Fels.

Im Herbst kommen die kalten und nassen Tage wieder, was die JO Basel zurück in die Halle zwingt. Die Früchte der Aussensaison werden geerntet. Die Plaisirkletterer begnügen sich mit Routen anfangs 6. Grades, während die Härteren unter den JO-lern sich bereits im oberen 6. Grad bewegen. Vor allem Moritz das JO-Tier spitzt in der Halle eine 7a nach der anderen weg. Das Jahr geht mit bouldern, klettern und wilden Plänen für das nächste Jahr zu Ende.

Marja Gächter, JO-Chefin



Ressort KiBe

Das KiBe-Team blickt auf ein weiteres erfolgreiches Jahr zurück. Nach dem Aufruf nach Kletterbegleitern haben sich einige Interessierte gemeldet und sind zum Teil bereits aktiv als TL im Programm 2014 dabei.

Wie jedes Jahr ist jeweils der Kletterkurs im Frühling eine ideale Einstiegsmöglichkeit für Kinder zwischen 10 und 14 Jahren. Der Kurs wird von Bergführer Lucas Iten geleitet und vermittelt ein solides Grundwissen für künftige KiBe-Touren. Wir hatten viele neue Kinder, die schnuppern kamen und zum grossen Teil gleich weiter machten.

Dank den vielen engagierten Leitern und Begleitern können wir dieses Jahr ein abwechslungsreiches Programm anbieten. An dieser Stelle möchte ich allen freiwilligen Leitern und Begleitern für ihren Einsatz danken. Mit dem Chlausenklettern ging im Dezember ein weiteres unfallfreies und gelungenes KiBe-Jahr zu Ende.

Eine sehr erfreuliche Nachricht gibt es zu meiner Nachfolge zu vermelden. Ab 2014 wird Sirin Hauri das Amt als KiBe-Chef übernehmen. Nach zwölf Jahren ist für mich die Zeit reif für einen Generationenwechsel. Ich werde dem KiBe treu bleiben und einzelne Touren anbieten. Sirin Hauri hat beim KiBe angefangen und die ganze Laufbahn durchlaufen, zuerst als KiBe-janerin, dann als Hilfsleiterin, danach als KiBe-Leiterin und ab 2014 wird sie KiBe-Chefin sein. Ich wünsche Sirin gutes Gelingen, frischen Wind, neue Ideen und weiterhin spannende und unfallfreie Touren.

Daniel Siegenthaler, KiBe-Chef



In der Folge, in Stichworten, ein kurzer Überblick über unsere Aktivitäten im Jahr 2013

Mitarbeit und Diskussionen zur Vernehmlassung «Leitbild SAC 2020»

Das Leitbild wurde an der AV genehmigt.

Teilnahme am Umweltdelegiertentreffen des Zentralverbandes auf der Bannalp

Hauptthema war die Verlegung des Wildschutzgebiet Huetstock auf die Bannalp. Das bestehende Wildschutzgebiet steht den Titlisbahnen beim Weiterausbau im Weg. Die Verlegung wurde vom Bund gutgeheissen. Schade, dass Wirtschaftsinteressen immer noch höher als Naturschutz gewichtet werden.

Verschiedene Begehungen und Besprechungen betreffend unsere Klettergebiete

Das Kletterkonzept für den Jura ist immer noch nicht fertig. Es wird uns auch in Zukunft weiterbeschäftigen. Die neusten Informationen sind jeweils auf der Homepage der IG Klettern zu finden.



Vortrag an der Clubversammlung

Der Vortrag «Wolf, Luchs und Bär kehren heim» fand im September im Clublokal statt.

Wanderungen und Exkursionen

Die Wanderung «Unberührtes Val Rechy» fand Anfang Juli statt. Die Geoexkursion und die Wanderung in die Rinaulta wurden abgesagt.

Sonstiges

Teilnahme an der Jubiläums-AV in Interlaken, Beitrag im Jubiläumsheft, gemeinsame Besprechungen der Umweltgruppen SAC Basel, Angenstein und Baselland, Mitarbeit im Vorstand Umweltgruppe: Susanne Feddern, Gabriele Fendrich, Rolf Keiser, Regula Rapp, Nikolaus Springer, Urs von Büren, Andrea Hecker (Angenstein), Roman Meier (Baselland)

Martina Tantanini, Ressort Umwelt



Veteranen-Vereinigung

Jahr für Jahr stellt die Veteranen-Vereinigung unter Beweis, dass das Motto des Schweizer Alpen-Club SAC «mehr als Bergsport» nicht einfach eine Marketing-Worthülse ist, sondern gelebte Wirklichkeit, sowohl auf den zwölf Wanderungen, die auch im Berichtsjahr programmgemäss durchgeführt und wie immer kompetent geleitet wurden, als auch im persönlichen Umgang, der durch besondere Verbundenheit und Achtsamkeit gegenüber den unterschiedlichen Lebenssituationen der Veteranen und Veteraninnen geprägt ist.

Schmerzlich betroffen wurde unsere Vereinigung im vergangenen Jahr von überdurchschnittlich vielen Todesfällen. Ein erheblicher Teil unserer hochbetagten Kameraden und Kameradinnen ist nicht mehr unter uns: Hansjörg Auer, Edi Baltisberger, Heini Bosshart, Alfred Frutig, Edi Müller, Hans Ramseier, Walter Rohner, Dora Scheidegger, Kaspar Spoendlin, Kurt Stutz und Hansruedi Wegmann. Zudem sind Paul Keller, Fortunato Pisan und Rolf Walther aus der Vereinigung ausgetreten, da es ihr gesundheitlicher Zustand ihnen nicht mehr erlaubt, in irgendeiner Form an unseren Anlässen teilzunehmen.



Dafür freuen wir uns über eine stattliche Anzahl von Neumitgliedern, die wir herzlich willkommen heissen: Henny Abt, Barbara De Bortoli, Christian Bossel, Charlotte Haefliger, Rahel Koch, Luzius Kuster, Esthi Lehmann, Monica Lorgé, Jean-Pierre Michot, Barbara Pfrunder, Ercolina Reimann, Maria Riggenschach, Vreni Styner, Heidi Tschudin und Erica Wenger. Dem aufmerksamen Leser entgeht nicht, dass das weibliche Element im Veteranenwesen gestärkt wird.

Das Gremium hat seine teils wiederkehrenden, teils neuen Aufgaben in zwei Sitzungen gemeistert, unter tatkräftiger Mitwirkung von drei neuen Gremiumsmitgliedern: Gérard Goetti (ab 2014 Kassier), Walter Haefliger und Raeto Steiger. Per Ende 2013 sind Irène Gerber (Kassierin), Hans Schäfer und Alois Schnyder als Wanderleiter zurückgetreten und damit aus dem Gremium ausgeschieden. Die traditionell am Beginn des Berichtsjahrs stattfindende Jahresversammlung der Mitglieder unserer Vereinigung ging in bester Stimmung über die Bühne.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die in irgendeiner Weise zum Gedeihen und Erfolg aller Wanderungen, wie auch der administrativen und anderen Aufgaben beigetragen haben.

Hanspeter Schmid, Obmann 2013



Ressort Werktagswandern

Im Laufe des Jahres fanden im Rahmen unserer Gruppe 55 Wanderungen statt. Besonders die Jubilitouren in den Hotzenwald, auf das Brienzerrothorn, durch die Galterenschlucht, ins Fünflibertal, in die Ajoie, an der Rheingrenze um Schaffhausen fanden grossen Zuspruch.

Im 2013 verbuchten wir 893 Wandertage der Werktagswanderer. Dies ist eine wesentliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr. Ein Kern von 12 Wanderern nahm an mehr als 20 Wanderungen teil. Wie jedes Jahr mussten einige Wanderungen wegen schlechten Wetters in die Umgebung von Basel verlegt werden; an einem Tag war das Wetter so miserabel, dass wir keine Wanderung anboten. Einmalig waren die zweitägige Wanderung von Meiringen über die grosse Scheidegg nach Grindelwald, sowie die dreitägige Wanderung im Alpstein Gebiet. Abgesehen von diesen anspruchsvollen Wanderungen wurden auch Leichtere angeboten. Musse, Kultur und gemütliches Zusammensein besaßen einen hohen Stellenwert bei unseren Unternehmungen.

Die Wanderungen wurden hervorragend und engagiert geleitet. Einige Verschiebungen waren aus gesundheitlichen Gründen von Wanderleitern notwendig. Alle Leiter sind zum Glück wieder gesund.

An dieser Stelle danke ich herzlich allen Teilnehmern für ihr Interesse und den Wanderleiterinnen und Wanderleitern für die vielen erlebnisreichen Ausflüge sowie für die stets gute Zusammenarbeit und Kameradschaft.

René Fatton, Tourenchef Werktagswanderer



Jubiläumstouren

In der Folge werden sämtliche Berichte zu unseren Jubiläumstouren mit Fotos veröffentlicht. Die Berichte wurden von Frank Lutz redigiert und teilweise leicht gekürzt. Fotos gibt es einige mehr im DropNet unter Aktivitäten/Galerie.

18./19. Januar, Schneeschuhtour, in den hintersten Jura

Leitung der Tour: Martina Tantanini, Bericht: V. Gruber, Fotos: M. Tantanini

Bericht bereits in der Jubiläumsbroschüre veröffentlicht



27. Januar, Schneeschuhtour, Grenzpfad Napfbergland

Leitung der Tour: Meike Stolp, Bericht und Fotos: M. Stolp



In Schangnau entschieden wir uns schon bald die Schneeschuhe anzuziehen. Intensive Holzarbeiten hatten stattgefunden und deutliche Spuren im Schnee hinterlassen. Nein, es war wirklich keinem mehr kalt: Bis zum Grat ging es gut bergauf, einem tollen Panorama von der Schratzenfluh über Hohgant und 7 Hengsten bis zur Stockhornkette entgegen.

Beschwingt bestiegen wir darauf den Wachthubel, mit 1414 m der höchste Emmentaler. Das vorhandene Aussichtsänkchen benutzten wir gerne – aber warum muss es eigentlich auf den Gipfeln immer so ziehen? Der Abstieg im fast unverspurten Pulver war ein Traum. Wir querten zum Grosshorben und weiter zum Pfyffer (1315 m, mit grandiosem Blick auf Schreck- und Finsteraarhorn). Oben genossen wir das Panorama, kulinarische Köstlichkeiten und leider auch schon die letzten Sonnenstrahlen – die Front aus Nordwesten war schneller als wir.

Wir folgten aber trotzdem weiter den Grenzsteinen auf den Rämismummenhoger (1300 m). Das Chalet Irma mit seiner tollen Aussicht gefiel uns allen zu gut – schade, dass wir weiter mussten. Noch ein letzter Blick auf die schöne Kulisse, dann ging es der Houenegg entgegen. Die drei Lamas – oder waren es Alpakas? – beäugten uns je nach eigener Gemütslage interessiert, neugierig oder kritisch. Der Schlusshang verlangte noch mal alles und war eher nicht mehr WT1 – aber alle fanden individuelle und kreative Lösungen, um heil unten anzukommen. Bei manchem wurden Kindheitserinnerungen wach ...

10. Februar, Schneeschuhtour, Hohe Winde

Leitung der Tour: Manuela Cimeli und Arndt Meyer, Bericht: M. Cimeli und A. Meyer, Fotos: M. Stolp



Aufgrund der Lawinengefahr und der ungünstigen Schnee- und Wetterbedingungen hatten wir uns entschieden, unsere geplante Schneeschuhtour zum Wissmilten durch eine Alternativtour auf die Hohe Winde zu ersetzen. Im Jura hatte es in den vorangegangenen Tagen stark und viel geschneit, so dass sehr gute Verhältnisse zu erwarten waren.

Bei 10 Grad unter null gingen wir in Reigoldswil los, das Jägerweglein durch den Wald hinauf auf die Wasserfallen, wo wir von einer giftig-kalten Bise begrüsst wurden. Die Bäume entlang der Kre-

te hielten den Wind ein bisschen ab, aber die tief verschneite, mit Nebelschwaden durchzogene Landschaft machte zunächst einen eher tristen Eindruck. Eis, Schnee und Wind hatten die Bäume zu bizarren Gestalten geformt. Nach und nach wurde das Wetter jedoch freundlicher und die Sonne drückte immer mehr durch die Wolken, bis wir auf dem Gipfel der Hohen Winde sogar schöne Fernsicht südwärts zu den Alpen und nordwärts bis zu den Schwarzwald- und Vogesengeipfeln hatten. Der Abstieg führte uns durch den Wald runter zum Joggenhuus und von dort statteten wir noch dem Lädeli im Kloster Beinwil einen Besuch ab, um uns mit Mutschli und hausgemachter Konfitüre zu versorgen, bevor wir mit dem Postauto den Heimweg antraten.

3. März, Skitour, Le Grammont

Leitung der Tour: Claudia Strehl, Bericht: M. Diacon, Fotos: R. Rapp
Bericht bereits in der Jubiläumsbroschüre veröffentlicht



23./24. März, Skitour, Ebneflue – Grenzen erleben

Leitung der Tour: Markus Stähelin, Bericht und Fotos: M. Stähelin

Die Ebnefluh ist auch bei guten (Wetter-)Bedingungen ein Test für die Grenzen der Ausdauer. Sieben Unentwegte – darunter mehrheitlich Damen – machten sich auf den Weg, im sicheren Bewusstsein, dieses grosse Projekt gut zu Ende zu bringen. Ging es am Samstag noch sehr gemütlich von Blatten im Lötschentale zur Fafleralp, so änderte sich die Sache am Sonntag gründlich. Nach einer allzu kurzen Nachtruhe in der gemütlichen Privathütte hiess es um halb drei: «Aufstehen – das Wetter ist gut!». Gemächlich



aber stetig stiegen die noch nicht glorreichen Sieben über den Lang-Gletscher bergan. Nicht nur die 2200 Höhenmeter, auch die langen flachen Passagen brauchten ihre Zeit. Nach 8½ anstrengenden Stunden – zum Schluss auch noch bei sehr schlechter Sicht im Schneesturm – wurde der Gipfel «erkämpft». Aber schliesslich was tut man nicht alles, um eine dem Jubiläum «150 Jahre SAC-Basel» angemessene Tour abzuliefern.

13./14. April, Skitour, Breithorn und Silbersattel

Leitung der Tour: Markus Stähelin, Bericht: M. Karliczek, Fotos: M. Stähelin



Am Samstag wollten wir auf das Breithorn (4164m), dann durch das Schwarztor (3731m) über den Schwärzegletscher abfahren und anschließend zur Monte-Rosahütte (2795) aufsteigen. Hochbetrieb und Betriebsstörung bei der Kleinmatterhornbahn, aber auch der Andrang zum Breithorn vermochten uns nicht entscheidend zu bremsen. Bis wir den Breithorn-Gipfel erreichten (mit Har-schneisen übrigens), waren die meisten anderen Leute bereits verschwunden. Auf der Abfahrt beschädigte uns die Aussicht auf Castor, Pollux und die vielen anderen Gipfel sowie die großartige Gletscherlandschaft für den schlechten Schnee.

Am Sonntag hiess unser Ziel: Silbersattel (4515m) (statt wie geplant Lysskamm). Morgens starteten wir um fünf in die Dunkelheit, als ein Teil der Lichterkette, die wir mit den anderen bildeten. Langsam wurde es heller, aber es blieb kalt, da die Sonne diesen Hang erst spät erreicht. Mit zunehmender Höhe wurde die Luft spürbar dünner. Eine zweifelhaft aussehende Schneebrücke verlangte nach Seilsicherung (auch in der Abfahrt), die letzten Meter zehrten an den Kräften, aber Sonne und Aussicht liessen uns das schnell vergessen.

Am Grat zum Nordend kehrten wir schliesslich wegen Blankeisstellen um. Die rasante Abfahrt führte uns an Eisbrüchen vorbei zur Hütte, und nach einer kurzen Pause über den Gornergletscher, durch die Gornerschluft und über Sulzschnee-Pisten nach Zermatt.

20. April, Wanderung, Röstigraben

Leitung der Tour: Claudia Wiese, Bericht und Fotos: F. Schenk-Ouderkerk



Handschuhe, Kopfbedeckung und Thermosflasche einzupacken, erwies sich als goldrichtig. Auf unserer Fahrt Richtung Delémont bemerkten wir schon in Liesberg weisse Schimmer auf den Wiesen, in Delsberg fiel nasser Schnee. Claudia führte uns hoch zum «Roc de Courroux». Der Anstieg auf dem verschneiten Pfad mit seinen nassen und glitschigen Buchenblättern war sehr anspruchsvoll. Leider wurden wir oben nicht mit einer wunderbaren Aussicht belohnt, aber immerhin mit der Genugtuung, den ‚Gipfel‘ erreicht zu haben.

Weiter ging es nach Vadry, wo wir einen Unterstand fanden, in dem wir geschützt ein kleines Picnic zu uns nehmen konnten. Anschliessend führte der Weg durch Wald und über den Grat nach Remenberg und zum Fringeli. Die Aussicht beschränkte sich auf verschneite Bäume, die wenigstens schon mit etwas Frühlingsgrün an den Astspitzen positives Denken anregten. Dem Grat mit seinen teils imposanten Tiefblicken folgten wir zum Welschgätterli, und anstatt direkt nach Erschwil abzusteigen, berücksichtigten wir noch die warme Bergwirtschaft «Oberbergli».

Mit Bus und Zug – und trotz des schlechten Wetters in bester Stimmung – erreichten wir Basel.

24. April, Werktagswanderung, Hotzenwald

Leitung der Tour: Markus Bolliger, Bericht: R. Fatton, Fotos: R. Fatton und B. De Bortoli

Ein wolkenlos blauer Frühlingshimmel begrüsst uns am 24. April. In Schwaderloch am Rhein überquerten wir, 24 Werktagswanderinnen und Werktagswanderer, den Rhein, heute die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz. Nach dem Aufstieg durch das Albital mit seinem frischen Grün der Bäume erreichten wir das Plateau des Hotzenwaldes mit seinen Weilern, Wiesen und Gärten. Zum Picknick genossen wir einen Exkurs über die Geschichte der Gegend vom Mittelalter bis zur französischen Revolution, nach der die Habsburger ihre



Macht nördlich des Rheins verloren und das Fricktal Teil der Schweiz wurde. Danach ging's zügig durch märchenhafte, vermooste Tälchen nach Laufenburg. Nach fünfeinhalb Marschstunden fand die Wanderung in einer Gartenwirtschaft mit Ausblick auf den Rhein ein gutes Ende; alle glücklich über die wunderbare, von Markus Bolliger professionell geführte Wanderung.

28. April, Wanderung, Lägerngrat (Jura Ostgrenze)

Leitung der Tour: Stephanie Küng, Bericht und Fotos: F. Schenk-Ouderkerk



Nach der Anreise von Basel SBB nach Baden machte sich unsere 12-köpfige Gruppe bei trockenem Wetter auf Richtung Lägern. Dies ist der östlichste Ausläufer des Jura gebirges.

Hinauf ging es durch die Altstadt von Baden und weiter durch Wald hinauf zum Grat. Wegen der vorangegangenen regnerischen und kalten Tage war die Natur im Rückstand. 1 – 2 Tage warmes Wetter würden die Knospen zum bersten bringen.

Auf dem Grat war wegen der rutschigen

Felsen grosse Aufmerksamkeit gefordert. Lange wurde unser Weg nur von Regenwürmern und Schnecken gekreuzt. In der ersten Pause auf dem nebligen Lägerngrat erläuterte uns Stephanie einige Fakten in Bezug auf die Landschaft und Gletscher der letzten Eiszeit.

Wir setzten unseren Weg via Lägernsattel und Burghorn zur Burgruine Lägern fort. Der Boden bestand hier grösstenteils aus einem Meer von Bärlauch. Bei der Ruine machten wir im kühlen Nebel eine kurze Mittagspause und wanderten anschliessend ziemlich flach weiter zur Hochwacht. Von dort stiegen wir via Regensberg nach Dielsdorf ab mit einer kleinen Zusatzschleife zur Storchen-siedlung. Auf dem Weg zurück nach Dielsdorf wurden wir auf die Spuren von Bibern aufmerksam gemacht, bevor wir dann den Abschluss der Tour bei Kaffee und Kuchen genossen.

5. Mai, Klettern, am Pic de Grandval

Leitung der Tour: Daniel Siegenthaler, Bericht: A. Birrer, Fotos: D. Siegenthaler



Am fünften Mai machten wir uns zu sechst auf, dem Frühling im Jura entgegen zu klettern. Als wir um neun Uhr in Grandval vom Bahnhof durch den Wald zum Einstieg marschierten, begleiteten uns noch Nebelschwaden, welche die Umgebung recht mystisch erscheinen liessen. Aber als wir uns beim Einstieg bereit machten, begann bereits die Sonne durchzudrücken und so konnten wir das Erlebnis geniessen, aus dem dünnen Nebel heraus in die Sonne zu klettern. Die erste Seillänge war so kurz, dass wir sie gleich mit der darauf folgenden verbanden. Anschliessend traversierten wir nach links durch die Felswand, um der Kante entlang

in weiteren fünf wunderschönen Seillängen den Gipfel zu erklimmen. Das Wetterglück war uns hold und so mussten wir uns die warme Felswand schon bald mit zahlreichen Eidechsen teilen. Pünktlich um die Mittagszeit erreichten wir schliesslich den Gipfel und genossen sowohl unser Mittagessen als auch die schöne Aussicht. Gestärkt wanderten wir zum Fuss des Pic de Cremines, wo wir uns noch an ein paar Einseillängen-Routen austobten. Durch den Wald und anschliessend querfeldein durch blühende Frühlingswiesen gelangten wir schlussendlich zum Bahnhof in Cremines, wo wir um vier Uhr den Zug zurück nach Basel bestiegen. Im Restaurantwagen fand unser schöner und erfolgreicher Klettertag dann einen würdigen Abschluss.

18./20. Mai, Bergwanderung, Vogesen

Leitung der Tour: Martina Tantanini

Bericht: K. Andrzejewska, Fotos: M. Tantanini, L. Mathys, B. Schulz



I have volunteered to tell a story about Martina's trip - die Route von der Vogesentour. The group did not want me to write in Schwitzer Dütsch, but specifically in English.

What do I remember best from the tour: cheese and kartoffeln. Twice we enjoyed great abend essen of cheese with few peaces of green salad (it was called salad however), and hot cheese with potatoes (it was called the potatoes dish). This delicious food of Vogesen gave us a lot of calcium and potassium which is essential to be strong and happy.

Kartoffeln were great. So was the weather. First day - Cascades St. Nicolas- Haut de Felsach- Tete du chat sauvage- Le grand Ventron- Refuge de la Chaume: we did not have much choice - it was just sunny all day long. Second day - refuge de la Chaume- Col de Bramont- le Rainkopf- Le Honeck- Auberge Pied du Honeck: gave us some choice: a bit of rain, a bit of wind, a bit of sun. And, the third day - Auberge Pied du Honeck- Lac de Schiessrothried- Lac de Fischbödele- Metzeral: was wonderful because we had so much sunshine in our hearts. We had to, because it was just pouring outside - heavy rain that we felt down to our bones.

This tour of great food and weather was enhanced by a wonderful company - the Vogesen Engels - 10 beautiful ladies led by the Berg Chef Martina. Martina was good to us - we could sleep long, hike slowly, take our breaks and talk to each other whether walking up or down. I just loved this tour, and would recommend it to anybody who loves kartoffeln!

24./25. Mai, Wanderung, Jasskartengrenze, klassische N – S Überschreitung des Napf

Leitung der Tour: Martin Gadiant

Bericht: L. Mathiesen, Fotos: R. Rapp, F. Schenk-Ouderkerk, A. Kopenhagen

Bericht bereits in der Jubiläumsbroschüre veröffentlicht



4. Juni, Veteranenwanderung, Franches Montagnes im Bereich zweier Kantongsgrenzen

Leitung der Tour: Hans U. Schäfer, Bericht: Hans U. Schäfer, Fotos: B. De Bortoli und M. Müller



Die bekannten Voraussetzungen für eine Veteranenwanderung waren erfüllt: drei Routen rekonstruiert, Marschzeiten kalkuliert, ein Apéro eingeplant.

Allerdings waren die Tage vor dieser Juni-Wanderung in den Franches Montagnes alles andere als freundlich. Erwarten uns sumpfige Weidelandschaften und «anhängliche» Wanderwege?

Das Fazit nach diesem Wandertag: Ideales Wanderwetter, die befürchtete Nässe durch heftige Winde etwas gemildert, Sonnenschein, allseits gute Laune, knapp fünfzig zufriedene Teilnehmer. Gruppe 1 begann auf dem Mt. Crosin, ungewohnt mit einem Abstieg. Glücklicherweise hatten die Mutterkuh-Herden ihr Weideland noch nicht bezogen, denn der erste Teil der Route führte abseits der offiziellen Wanderwege hinab nach Les Envers. Unweit von La Chau-des-Breuleux weckten wir dann das Interesse einer grösseren, aber friedlichen Kuh- und Rinderherde. Es gab kein Ausweichen, wir mussten durch: In den Augen des Wanderleiters problemlos, für andere eine kleine Mutprobe!

Nun auf gleicher Route weiter wie Gruppe 2, die ab Les Reussilles unterwegs war und auf die wir nach Plan am wunderschönen Etang de la Gruyère hätten treffen müssen, um das letzte Teilstück bis zum Mittagsziel in La Theurre auf dem bequemen Uferweg gemeinsam zu wandern.

Gruppe 2 war aber etwas schneller unterwegs, wir trafen sie und Gruppe 3 (die mit dem kleinen Wanderprogramm: Morgenkaffee auf dem Mt. Crosin, wandern in der Umgebung von Les Reussilles, Fahrt zum Mittagshalt) im Garten vor dem Restaurant, bereit für den offerierten Apéro.

Ausgezeichnet bewirtet und gestärkt wurde zum Nachmittagsprogramm gestartet: Entlang dem Etang de la Gruyère für jene mit dem Kurzprogramm, fast oder ganz bis nach Saignelégier für die anderen. Unser Buschauffeur hatte also nach drei Zwischenstopps die gesamte Veteranengemeinschaft beisammen und brachte sie sicher nach Hause.

Ein nachträglicher Dank gebührt den Naturschützern des Etang: Weil ein Zugang unpassierbar war, errichteten sie für uns am Vortag einen andern, trockenen.

Franches Montagnes, wir kommen gerne wieder!

8. Juni, Klettertour, Orvin/Ilfingen

Leitung der Tour: Meinrad Hänggi,

Bericht und Fotos: R. Rapp

Bericht bereits in der Jubiläumsbroschüre veröffentlicht



22./23. Juni, Bergwanderung, Rochers-de-Naye

Leitung der Tour: Barbara de Bortoli

Bericht: F. Schenk-Ouderkerk, Fotos: B. De Bortoli, B. Zeehuisen, M. Bloch



Ein kleines Alphabet:

Anstatt von Binn nach Domodossola wanderten 15 SAC-lerInnen von Allières über die Rochers de Naye nach Montbovon.

Barbara De Bortoli war unsere kompetente Jubi-Tourenleiterin.

Col Pierra Perchia und Col de Jaman waren die «Collen» am ersten Tag.

Damen waren mit 11 zu 4 in der Mehrheit.

Ein oder mehrere Einerli oder Zweierli wurden am Samstagabend genossen.

Fleisch gab es zum z' Nacht, gebraten auf dem heissen Stein mit «Härdöpfel und Sösseli» dazu.

Grenztour: Diesmal begingen wir die Kantonsgrenze zwischen Waadt und Fribourg.
Hosenbeine, die; Martin seine blieben auch am Sonntag verschwunden.
Iiiiiihhhhh rief manche «gefallene» Frau, als ihr Allerwertester im Schlamm landete.
Jucken tat es einige, die im meterhohen Gras von Brennnesseln begegneten.
Kappen: am Samstag als Sonnenschutz, am Sonntag gegen nebelnasse Haare.
Lässig war die Stimmung unter den Teilnehmern, gelacht wurde viel.
Mahlzeiten am Tag aus dem Rucksack, Z'Nacht im Panoramarestaurant «Plein Roc», z'Morge im Selbstbedienungsrestaurant des Hotels.
Narzissen (die wilden weissen) haben wir am Sonntag beim Abstieg über den historischen Weg vom Col de Jaman nach Allières bewundert.
Ohhhs und **Ahhhs** immer wieder beim Anblick der Schönheit der Natur.
Palavern braucht offenbar keinen Einführungskurs.
Querelen habe ich keine beobachtet. Hurra!!!!
Route: von Allières über den Col Pierra Perchia-Col de Jaman-Sautoboz-Rochers de Naye. Übernachtung auf dem Gipfel. Rochers de Naye wetterbedingt 2 Stationen mit dem Bähnli – Col de Jaman-Les Cases-Allières-Montbovon.
Schindeldächer sind typisch für die Fribourger (Dach-)Landschaft mit den kunstvoll integrierten Kaminen.
Timing war immer wieder gefragt (wir waren eine pünktliche Gruppe, oder nicht Barbara??).
Unterwegs mit dem SAC ist einfach cool.
Vergessen werden wir auch die Hin- (Basel/Lausanne/Montreux/Allières) und Rückfahrt (Montbovon/Bulle/Fribourg/Bern/Basel) mit der Bahn nicht.
«Weisch no?» Ein oft gehörter Satz während der Wanderung.
Xtra Lorbeeren für Ausdauer und Mut der TeilnehmerInnen.
You 'Il never walk alone.....mit dem SAC.
Zu guter Letzt: Dankeschön, Barbara, für das gelungene Wochenende.

6./7. Juli, Hochtour, zum Dreiländergipfel Mont Dolent 3820 m

Leitung der Tour: Rolf Schwab, **Bericht:** T. Erzberger, **Fotos:** P. Schilli und T. Erzberger
 Bericht bereits in der Jubiläumsbroschüre veröffentlicht.



6./7. Juli, Bergwanderung, Ammertenhorn 2666 m

Leitung der Tour: Niklaus Springer, **Bericht und Fotos:** N. Springer



Am Samstag fuhren wir zu siebt nach Kandersteg/Sunnibüel, von wo wir unsere Tour starteten. Über den Üschinengrat und eine weisse Fluh gelangten wir bei fast wolkenlosem Wetter zu einem Grätli und weiter bis fast aufs Tschingellochtighore (2620 m). Der Abstieg brachte uns hinunter auf die Engstligenalp zum Berghaus Bärtschi, wo wir lustig und gut gelaunt bei Speis und Trank einen schönen Abend verbrachten.

Am Sonntag nutzten wir schönsten Wetter und klare Sicht, um schon früh über Matten und Alpen, Halden und Hänge den Ammertepass zu erreichen, wo unser Ziel, das Ammertenhorn (2666m), sichtbar wurde. Dieser Berg mit seiner grossen Hochebene ist sehr abgelegen, wenig bekannt und selten begangen.

Nach einer Rast ging es zuerst auf dem normalen Bergwanderweg steil hinunter (rot/weiss markiert, ist aber teilweise T4) zum unteren Ende des Ammertengletschers.

Die nun kommende Schlüsselstelle liegt auf 2450 m: Ein ca. 60 m langer horizontaler Quergang auf einer Moräne mit bis zu 40 Grad steilem Schneeang.

In den Schnee konnten wir anfänglich noch gut mit der Schneeschaukel Tritte ausheben, doch wurde er im weiteren Verlauf so hart, dass Stufenschlagen auch mit dem Eispickel mühsam und auch gefährlich wurde, was uns zur Umkehr zwang.

Nach kurzer Rast mit Speis und Trank traten wir den Rückweg durch das Ammertentäli und hinunter nach Lenk an. Bus und Bahn brachten uns zuverlässig wieder nach Hause.

13./14. Juli, Hochtour, Sustenhorn 3503 m

Leitung der Tour: Stephan Brändlin, **Bericht:** F. Hirzel, **Fotos:** J. Egger

Ursprünglich war die Tour über die Tierberglhütte und Steingletscher geplant, aber weil diese Hütte ausgebucht war, gab es die folgende Ausweichroute: Anfahrt bis Göschenalp. Von dort 1746 m rechts des Göschenalp-Sees, ein langgezogener Aufstieg, ca. 6.5 Km zur Chelenalphüt-

te auf 2350 m. Einige von uns versuchten unterwegs eine Klettereinlage zu machen, aber ganz so geeignet schien es nicht.



Am nächsten Tag sind wir sehr früh losgegangen, was sich als richtig erwiesen hatte wegen der hohen Nachmittagstemperaturen. Der erste Aufstieg zum Sustenlimi ist recht steil, lange noch ohne Schnee möglich, dann aber erwies es sich leichter mit Steigeisen auf den Schneefeldern über den Brunnenfirn. In der Lücke (3089m) herrschte ein eisiger Wind, der uns zwang die Rast kurz zu halten. Der weitere Anstieg ist wieder etwas langgezogen, relativ flach, vor dem letzten Aufstieg haben wir uns sicherheitshalber angesieilt, da doch ein paar wenige Spalten sichtbar wurden. Beim Abstieg wurde der Schnee schon bald sehr weich, die letzten Schneefelder waren eine wunderbare Rutschpartie bei sehr warmen Temperaturen.

Rast in der Chelenalp-Hütte, Durst löschen. Den Abstieg von der Chelenalphütte zur Göscheneralp haben wir etwas knapp einkalkuliert, die Strecke zieht sich das Tal hinaus, mit kurzem Gegenanstieg, ca. 160 m, so dass wir das letzte Stück bei hohen Temperaturen sehr zügig zurückgelegt haben, um den Bus noch zu erreichen. Einige von uns haben es geschafft, sich ein Eis für die Busfahrt zu organisieren.

Eine sehr feine rücksichts- und humorvolle Gruppe, wunderbares Wetter und vielen Dank an Stephan für die Führung dieser herrlichen Tour.

13./14. Juli, Bergwanderung, Grenzmässig, ist hier ein Weg?

Leitung der Tour: Martina Tantanini, Bericht: L. Mathys, Fotos: M. Tantanini und L. Mathys

Bahnhof Biasca, fünf anstatt acht: Martina leitet eine Frauenrunde mit Elsbete, Lisa, Luzia und Regula; der angemeldete Quotenmann ist nicht aufgetaucht. Wir werfen einen Blick nach oben zum Wasserfall am Nadro und sind beeindruckt. Ja, das Tessin ist steil und die Wand ist Respekt einflössend. Alle fünf sind sich nicht so ganz sicher, ob und wie sie die vorgegebenen 2000 Höhenmeter schaffen werden.

Los geht's auf immer wieder recht luftigen Weglein und Stufen, höher und höher auf dem direkten Weg zur Bedra del Vent, unter dem Nadrogipfel durch in Richtung Piansgera, Alpe di Compiett, Alpe di Lago. Das Wetter ist schwülwarm, ein Älpler am Weg schätzt ein mögliches Gewitter

gegen 17 Uhr. Also keine Müdigkeit vorschützen, wir sollten noch vorher über die Forcella di Lago. Ohne ein wenig die Zähne zusammen zu beißen geht es nicht. Endlich sieht man die Capanna, und mit nur wenigen Regentropfen erreichen wir die gastfreundliche Hütte. Das Gewitter bleibt aus. Wohlverdient geniessen wir Liegestühle, Antipasti, Polenta, Ragout, Wein und Grappa.

Am Sonntag geht's bei strahlendem Wetter über den Passo del Mauro. Auf der Alpe d'Örz sehen wir in der ganzen Bocetta di Pianca Geneura noch Schnee, die Wegspur zuoberst wäre direkt in der Falllinie. Wir entscheiden uns deshalb für das Valle d'Osogna – und es gibt keinen Grund enttäuscht zu sein. Prächtige Wasserfälle in einem traumhaft schönen Tal mit verlockenden Badeplätzen, die wir leider auslassen müssen, entschädigen uns für das als wunderschön angesagte Val del Galbines. Einmal mehr staunen wir über den Bau der alten Alpwege, die unendlichen Stufen, die kaum enden wollen, und haben Respekt vor der damals geleisteten Schwerstarbeit. Es waren zwei Prachtstage in guter Stimmung und zumindest ich weiss nun wieder, wie sich Muskelkater anfühlt.



13./14. Juli, Bergwanderung, zum Dreisprachengipfel Piz Alv

Leitung der Tour: Jonas Fischer, Bericht: R. Rapp, Fotos: J. Fischer und R. Rapp



Die ersten Höhenmeter bewältigen wir bequem mit dem kleinen Postauto von Faido zur Alpe Predelp. Danach führt ein Wanderweg aussichtsreich in den entsprechenden Pass; eigentlich unproblematisch, wenn nicht zwei Herdenschutzhunde uns entschieden den Zugang verwehren wollten. Mit viel Geduld und teils sanfterem, teils energischem Zureden liessen sie uns endlich

ziehen. Vom Pass ging's über Geröll auf den Pizzo Predelp. Die Aussicht war so umfassend, dass sie ganz verschieden interpretiert wurde, jemand wollte gar den Mont Blanc erkennen. Via Passo del Sole erreichten wir die frisch eröffnete, erweiterte Cadagnohütte. Der Hüttenwart fand gerade heraus, wie die brandneue Kaffeemaschine zu bedienen war.

Nach erholsamem Schlaf in den erstmals benutzten Betten starteten wir in der Morgenkühle zum Lago Tom. Wenig höher musste Jonas bereits Stufen in den harten Schneehang pickeln. Auf dem Pässchen blickten wir in eine arktische Landschaft. Der Lago Scuro war vollständig gefroren, das Val Cadlino weiss. Wir hatten keine Hochtour geplant, deshalb wurde umdisponiert. Statt Piz Blas und Lukmanier peilten wir den Passo Bornengo und den Piz Alv an, wo sich die Kantone Tessin, Uri und Graubünden und die Sprachen Italienisch, Sursilvan und Urner Titsch treffen. Der Abstieg und Wiederaufstieg zum Passo Bornengo war weniger mühsam als befürchtet, weil die Cadlino-Hüttencrew den Weg bei zwei steilen Schneerunsen ausgeschaufelt hatte. Die von weitem sichtbare Wechte knapp unter dem Gipfel des Piz Alv liess gutmütig einen schmalen Streifen Grat frei. Auch die bissige Bise war plötzlich abgeflaut, so dass wir eine lange genüssliche Mittagspause mit königlicher, jubiläumswürdiger Rundschau genossen. Schneefelder boten einen raschen, knieschonenden Abstieg. Der Weg durch das Val Maighels wurde immer grüner, immer bevölkerter und unsere Füsse immer heisser. Zum Glück liegt neben dem Bahnhof Oberalppass gleich der See zur Kühlung und unser Tourenleiter tat zum Abschluss gar einen erfrischenden Schwamm.

14./15. Juli, Hochtour, Ofenhorn

Leitung der Tour: Wojtek Stepak, Bericht: E. Pombo-Villar, Fotos: W. Stepak und M. Hajns



After this June's Ice Course, I was eager to try a real alpine tour. The Ofenhorn Jubitour seemed ideal for a beginner.

At 8:20 on Saturday some familiar faces gathered at the SBB: Wojtek, our tour guide, Madlenka, Eva, Yvonne, Susanne, Philipp and Katja. We took the trains to Brig and Lax, and a Post Bus to Faeld. We walked about 7 km, and 940 m total climb to the Mittlenbärghütte. After a nice Dinner we soon went to sleep until 4:30, when the stirrings around me signalled the start of another alpine day.

We started off at 5:30 am. Soon we were scrambling across boulders towards the first old snow field. Wojtek cut steps in the old hard snow. We kept rising towards the left of the valley, crossing ever steeper snow fields. At around 2700 m, we had reached a solid blanket of snow at the edge of the glacier and it was time to rope up and put on the crampons.

We split into two groups of 4, aimed for the saddle and crossed the Hochsandjoch. We walked southeast across the Sabbione glacier until we reached the steep ridge, then making steady progress up the mountain. Over a gentle slope we finally reached the top of the Ofenhorn where several other climbers were resting and preparing to descend. The view was breath-taking – glistening in the bright sunlight towards the northeast, the whole Sabbione glacier coated the valley down to the Sabbione artificial lake. Other valleys, peaks and lakes spread down into Italy and on the other side, the Swiss Alps and valleys could be seen.

Soon it was time to leave, and we descended sharply towards the southeast along the small Arbola Glacier towards the Eggerscharte, into Switzerland again, following the contour along the side until we were at about 2840 m. A steep climb to the little pass (Eggerscharte, 2864m) which took us onto a snow field with a few large rocks, which descended towards the Binntalhuette. We were fortunate we could take this path, as later in the Summer there is danger of rock fall. We continued our descent on to the Binntalhuette, where we had a short rest. We hiked out to the road, and took an Alpine Taxi which gave us just enough time for ice cream before catching the Post Bus, and enjoyed our trip back to Basel.

21.–27. Juli, Alpinwanderwoche, von Spruga nach Bosco Gurin

Leitung der Tour: Niklaus Springer, Bericht und Fotos: N. Springer



Am Sonntag sind wir nach kühlendem Bad im Lago Maggiore in Spruga gut angekommen, einem Ort fast wie am Ende der Welt, aber idealer Ausgangspunkt, um unsere Woche mit dem Aufstieg zur typisch tessinerischen Capanna Salei zu starten.

Am Montag führt ein kurzer Aufstieg auf den Pilone 2191,7 m, einen Berg mit schöner Aussicht. Nach Bad im Lago di Salei und Mittagsrast in der Hütte besteigen wir noch den Pizzo Zucchero 1899 m.

Am Dienstag begehen wir den Höhenweg zum Passo della Cavegna 1978 m (natürlich mit Bad im See, etwas kühl, aber sehr erfrischend). Nachher steigen wir zu unserer Unterkunft bei Cimalmotto ab: Munt la Reita (sehr schön sogar mit einem «Lädeli»).

Am Mittwoch erreichen wir zuhinterst im Valle Cravariola (Italien) den Passo della Fria 2499 m. Der Donnerstag bringt uns via Passo Quadrella 2137 m zur Guriner Furka 2323 m, und nach dem obligaten Bad im See auf die Grossalp 1907 m (als einzige Gäste haben wir viel Platz neben den frei herumlaufenden Hunden. Dazu werden wir mit lauter Popmusik berieselt bis lange nach Beginn der Nachtruhe).

Der Freitag rundet unsere Woche mit einer lustigen und sehr schönen Wanderung zur Bocchetta d'Orsalia 2443 m ab (klar, dass wie dabei weder den Lago Poma noch den Lago Pero, auslassen). Am Samstag kehren wir von Bosco Gurin mit Bus und Zug zufrieden und erholt nach Basel zurück, nicht ohne in Locarno ... (rate!). Die wilde und steinige Tessiner Landschaft mit den vielen typischen Häusern, Mauern, Treppen, Wegen, Stegen und Reben hat unsere ganze Woche abseits von Zivilisation und Hektik geprägt.

27./28. Juli, Hochtour, Wildhorn-Überschreitung BE-VS

Leitung der Tour: *Wojtek Stepak*, Bericht: *W. Stepak*, Fotos: *W. Stepak* und *M. Hajnis*



Nach einer schweisstreibenden Anfahrt mit dem Velo zum Bahnhof, vier Stunden Zugfahrt und mehreren Malen Umsteigen erreichten wir sechs Leute nach einem kurzen, abwechslungsreichen Aufstieg vom Lauenensee über Bäche, vorbei an Wasserfällen und bei grandioser Aussicht die Geltenhütte. Das kühle Bier auf der sonnigen Terrasse hatten wir uns verdient, die fantastischen Berggipfel und die gewaltige Natur vor Augen. Nach einem feinen Z'nacht gingen wir früh ins Bett und die Kuhglocken wiegten uns in einen tiefen Schlaf. Die Tagwache wurde auf 4.15 Uhr angesetzt, mit dem Ziel, um 5.00h loszugehen – die Tour war lang und gegen 15 Uhr Regen vorausgesagt. Als wir jedoch die Hütte verlassen wollten, blitzte und donnerte es: das angekündigte Nachtge-

witter hatte sich verspätet. Nach einer halben Stunde wurde aber klar, dass sich das Gewitter in Richtung Norden schiebt und wir machten uns auf den Weg...

Der erste Teil der Strecke führte durch die flache Ebene des Rottals, wo man auch einige beeindruckende Wasserfälle sowie wunderschöne Blumen sehen konnte. Schon bald ging es auf gut markiertem Weg steil hinauf Richtung Arpelstock bis zur Abzweigung Richtung Col du Brochet. Wir bogen nach Osten ab, querten einen Bach und erreichten dann durch teilweise wegloses, steiles und rutschiges Gelände nach ca. 1 Std. den Col du Brochet.

Stürmischer Wind begleitete uns bis zum Einstieg ins Couloir, wo wir das Gstädtli und den Helm anzogen und uns anseilten.

Die Kletterei war zwar nicht schwierig, aber trotzdem heikel. Der Fels war brüchig, kleine Kollateralschäden wie z.B. Giorgio's verbeulte Trinkflasche mussten verbucht werden.

Aber alle kamen heil und glücklich durch die Kletterpassage und der Weg zum Gipfel, den wir übrigens ganz für uns alleine hatten, war nicht mehr lang und trotz Schnee ohne Steigeisen zu meistern.

Die perfekten Verhältnisse auf dem Gletscher ermöglichten uns einen flotten Abstieg ins Wallis. Ein beschwerliches Stück über Karstfelsen forderte unsere letzten Kräfte, doch nach 11h kamen wir alle erschöpft aber zufrieden an der Staumauer des Lac de Tseuzier an, wo uns das Alpentaxi bereits erwartete und der Regen einsetzte.

Was will man mehr – eine perfekte Tour!

3./4. August, Alpinwanderung, vom Simplon ins Nanztal

Leitung der Tour: *Niklaus Springer*, Bericht und Fotos: *N. Springer*



Am Samstag gelangten wir bequem ab Seilbahnbergstation Giw (oberhalb Visperterminen) über schöne Wege und Pfade via Rüspeck zum Gebidumpass und hinunter nach Mättwe im Nanztal. Und wie weiter zum Simplon-Hospiz?

Aufwärts auf Alpstrassen und Saumpfaden immer sehr einfach bis hinauf auf das Spitzhorli (2729,1 m ü.M.) mit wundervoller Aussicht ins ganze Oberwallis. Das anfänglich wenig wolkige Wetter verschlechterte sich zusehends. Im Abstieg lieferten dann Regen, Blitz und Donner ein Crescendo

in allen Tonlagen. Zuletzt erreichten wir sicher und frühzeitig genug das heimelige Hospiz auf dem Simplonpass, das vor langer Zeit auf Befehl von Napoleon gebaut worden war. Am Sonntag strahlte uns ein blauer Himmel an, der sich aber bald verdunkelte. Wind und Regen liessen Gedanken an Umkehr aufkommen. Bis wir via Hopsche den Bistinepass erreichten, wo sich das Wetter besserte, so dass wir bei eitel Sonnenschein die Mittagsrast ganz hinten im Nanztal anpeilten (nach Ober Fullmoos am Gamsa, dem Abfluss des Gamsagletschers). Nachmittags folgten wir den «heiligen Wassern» der Bisse (die schönste im Oberwallis) zum Gebidumsee (mit erfrischendem Badehalt für alle). In 30 Minuten gelangten wir anschliessend nach Giw und zur Seilbahn.

3./4. August, Bergwanderung, von Binn ins Formazzatal

Leitung der Tour: Barbara De Bortoli, Bericht: J. Maeder, Fotos: B. De Bortoli und M. Bloch



Zufällig war die Wandergruppe von Niggi Springer im gleichen Zug und wir verbrachten die kurzweilige Reise bis Brig gemeinsam. Wir stiegen in Brig um nach Fiesch und dort aufs Postauto nach Binn. Besichtigung des Walser Dorfes mit kurzer Erfrischung. Aufstieg zur Binntalhütte bei sommerlich heissen Temperaturen in idyllischer Alpenlandschaft mit seltenen Blumenarten. Die Hütte war ausgebucht. Wegen des kurzen Regens füllten sich die Tische mit mehreren Gruppen. Die welsche Ecke begoss die Ankunft kräftig mit Wein. Wir teilten unseren Tisch mit Piemontesern.

Die Hüttensuppe wurde mit einem Handorgel-Ständchen begleitet, danach gab es Salat und Geschnätztes mit Reis. Bei beruhigter Wetterlage genossen wir einen prächtigen Sonnenuntergang mit Piemonteser Barbera Wein, den uns Marco Porta aus Casale Monferrato offerierte. Nach einem angeregten italienisch-schweizerischen Austausch zogen wir zufrieden ins Nachtlager zurück. Am nächsten Tag vertieften wir den scambio svizzero-italiano mit der Erweiterung unserer Tourengruppe, Sektion CAI Piemont (alles ohne Haftung). Nach einem kräftigenden Frühstück stiegen wir zum Albrunpass auf, und weiter über Moorgebiete, Schneefelder und steinige Abhänge nach Scatta Minoia, dem höchsten Punkt unserer Wanderung mit atemberaubender Aussicht.

Der Abstieg verlief über Schneefelder an Steilhängen entlang dem Stausee Lago Vannino bis Rif. Margaroli. Die italienische Gruppe konnte mit einer Ausnahme einem Bad im See nicht widerstehen. Im Rif. Margaroli genossen die Einen ihren Proviant, die Anderen Polenta. Ein echter italienischer caffè gab uns wieder Pfiff für den Abstieg nach Sagersboden. 3 Personen nahmen den Sessellift und 8 hartgesottene Bergler schlossen die Wanderung mit 500 m Abstieg nach Ponte Formazza glorios ab.

Der öffentliche Bus brachte uns nach Domodossola, und zur Krönung gab es ein «ultimo gelato italiano» bevor wir den Zug nach Basel bestiegen, wo uns Bruno De Bortoli mit einem 150 Joor Jubiläums «SAC(K)» überraschte.

14. August, Werktags-Bergwanderung, Briener Rothorn – Brünigpass

Leitung der Tour: Fredy Meier, Bericht: U. Flück, Fotos: F. Meier und U. Flück



Mit der Luftseilbahn erreichen wir das Bergrestaurant Rothorn Kulm, von wo wir nach Kaffee und Gipfeli zum höchsten Punkt des Kantons Luzern aufbrechen, dem Briener Rothorn (2350 m), dem Eck der drei Kantone LU/BE/OW (was diese Wanderung zur Jubitour erkürt!). Eine grandiose Aussicht von den Alpen der Zentralschweiz über die mächtigen Viertausender der Berner Alpen bis hin zum Chasseral wird angepriesen. Doch...wir atmen tief durch – die Phantasie ist angeregt und tatsächlich erscheint hie und da, einem kleinen Wunder gleich, ein scheebedecktes Gipfelchen – ist es wohl die Jungfrau, oder etwa der Mönch?

Um 11 Uhr beginnen wir unsere Wanderung auf dem Höhenweg. Nach einigen steilen Stellen erreichen wir den Eisesattel (2052 m), gehen weiter auf einem schmalen, teilweise ausgesetzten Bergwanderpfad. Immer wieder geraten wir ins Staunen ob der prächtigen Alpenflora und der sich stets wandelnden Aussichtsverhältnisse. Hie und da und mit etwas Glück erhascht man bei klarer Sicht den türkisfarbenen Brienersee.

Gegen 13 Uhr treffen wir auf der Alp Chäseren (1767 m) ein, wo wir die Mittagspause geniessen. Der Älpler hat seinen Kiosk geöffnet, zeigt sich hoch erfreut über den unerwarteten Umsatz und meint: «jo, das iisch nidd jedde Daag eso»! Als ich ihm etwas übriggebliebenen Zucker fürs nächs-

te Kuchenbacken übergebe, meint er: «dä wird i de wohl fürs Kaffi-Fertig hüt z'Obbe brüche»!! Um 13.30 Uhr gehen wir weiter Richtung Wileralp, (1434 m), und knapp drei Stunden später treffen wir auf dem Brünigpass (1002 m) ein.

Den Abschluss dieser wunderschönen Tour feiern wir bei einem gemeinsamen Abendessen, alle zufrieden strahlend.

17./18. August, Hochtour, Bortelhorn

Leitung der Tour: René Beerli, Bericht: R.a Scherer, Fotos: M. Corpataux



Nach ein paar Zugproblemen (Bremsen) kamen wir mit 2 Stunden Verspätung in Rothwald an. Das Furggubäumhorn würden wir nun nicht mehr erreichen, wohl aber die Furggubäum-Lücke. Aber unser Tourenleiter spürte Gipfeldrang und wir liefen so schnell, dass wir beinahe das wunderschöne Wasenalrestaurant verpassten. Doch ohne Halt ging es weiter bis zur Verzweigung, wo wir ein Materialdepot anlegten, um anschliessend leichtfüssig über ein paar grössere Schneefelder und Felsen hochzuklettern. Keuchend kamen wir ans Ziel, schauten über die Grenze in die Alpe Veglia hinunter und sahen einen ein hornigen Steinbock (war dies das sagenumwobene Einhorn?). Schnell zurück zum Depot und weiter in unserem wahnwitzigen Tempo (geschätzte 600 Höhenmeter pro Stunde?) Richtung Hütte, wo wir nach einem letzten Gegenanstieg erschöpft ankamen.

In grosser Gemütlichkeit verspeisten wir ein Viergangmenu und erholten uns mit allzu kurzem Schlaf (Morgenessen um 5 Uhr!).

Wir kamen gut voran und erreichten, mittlerweile in Steigeisen, Seil und Gstättli, die Bortellücke bereits um 9, den Gipfel nach dem steil und ausgesetzt aussehenden Grat um 10 Uhr

– und hatten diesen für uns allein. Er ist eben ein Geheimtipp, hinter dem Monte Leone, mit wunderschöner Sicht auf die Berner und Walliser Alpen....

Nach der kurzen Rast ging es runter und bald erreichten wir Hütte, Bier und Rösti.

Der wunderschöne Hüttenweg brachte uns zur Berisal-Kurve (Postautohaltestelle; Berisal war mal sogar im Ausland bekannt wegen der Thermen, die es früher gab. Auch zur Kutschenzeit war es ein beliebtes Zwischenziel zum oder vom Simplonpass kommend, mit einigen Wohnhäusern, Restaurants und Hotels. Nun ist Berisal nur noch eine ‚Kurve‘, mit einer Kapelle und 3 Häusern. Die Zeiten ändern sich).

17./18. August, Bergwanderung, Grimsel – Lauteraarhütte

Leitung der Tour: Florian Bielefeldt, Bericht und Fotos: F. Bielefeldt

Am Samstag erreichen wir mit Zug und Bus das Grimsel Hospiz. Auf dem guten, neu angelegten Hüttenweg wandern wir dem See entlang (ca. 300 Höhenmeter auf und ab), über loses Gesteine und ein kurzes Stück über den Gletscher, um schliesslich noch 400 Hm zur Lauteraarhütte aufzusteigen. Am Sonntag, nach einer sehr gemütlichen Übernachtung, legten wir den gleichen Weg in umgekehrter Richtung zurück.

Die langen Pausen an der Mündung des Gletscherabflusses in den Grimselsee waren an beiden Tagen wie Ferien am Strand: Ruhe, Weitblick, erfrischend kaltes Wasser an den Füssen, die eindrückliche Aussicht aufs Finsteraarhorn.

Das «Gletscherweib» ermahnt einen zum Nachdenken über die geplante Erhöhung der Staumauer und damit des Seepegels (die Markierungen geben einen Eindruck was hier in den nächsten Jahren entstehen und verschwinden kann). Die Gebetsfahnen versetzen uns gefühlsmässig an ferne Orte. In der letzten Pause lässt uns der Blick auf die Hochmoor- und Lärchenwald-Landschaft mit den rund geschliffenen Rücken des Aaregranits von Norwegen oder Kanada träumen. Eine Jubi-Tour mit einer sehr bunten und netten Gruppe zu einer schönen Hütte ersetzt für einmal einen Gipfel.



23.–25. August, Bergwanderung, Oriens terra incognita

Leitung: Martin Gadiant, Bericht und Fotos: R. Rapp

Schäffchenwolken ziehen über den Himmel, als wir in Buffalora aus dem Postauto steigen. Unsere Route führt von der Ofenpassstrasse durch das Val Mora und Val Vau nach Santa Maria, von wo wir den östlichsten Punkt der Schweiz, den Piz Chavalatsch, besteigen wollten. Auf Jufplaun ist der Horizont weit, die Berge an der Grenze gleichen bröckelnden Ruinen. Im Val Mora preschen ganze Horden von Reitern an uns vorbei, allerdings nur auf Drahtesel. Auf dem Abstieg nach Santa Maria entdeckt das geübte Auge unseres TL einen Butterpilz. Wir schwärmen von Pilzrisotto und aus, finden aber nur ein paar überreife Himbeeren. Unser Nacht Mahl in der getäferten Engadinerstube wird trotzdem luxuriös: SAC Jubiläums-Suppe und die vom TL kreierten Pizzocheri munden ausgezeichnet.



Am Morgen sind die Gipfel verschneit, es nieselt und wir starten zum Alternativprogramm, einer Kulturroute nach Glurns. Im Chor der karolingischen Kirche von Müstair bewundern wir die uralten Fresken, begleitet vom Sprechgesang der Nonnen. Dieser muss das Wetter beschwichtigt haben, die Sonne drückt. Hinter dem Kloster geht der Schweizer Wanderweg nahtlos ins Südtiroler Wegnetz über. Er bringt uns zur Kirche St. Blasius, die mit barockem Schmuck prangt, aber auch an die vielen Gefallenen der beiden Weltkriege aus diesem Dorf erinnert. Der folgende Waal- (= Suonen-)weg, führt uns aussichtsreich dem Hang entlang. Nach einer Verzweigung stehen wir vor einem Maisfeld, das wir mit erhobenen Armen durchpflügen. Im Calvenwald dann stimmen wir uns mit dem 1. August Menu (Klöpfer gebrätelt) auf den Besuch des Schlachtfelds ein, wo Bündner und Eidgenossen die Habsburger endgültig loswerden wollten. Das Denkmal zwischen parkierten Autos ist allerdings kein würdiger Endpunkt für unsere Wanderung. Diesen fanden wir im Ministädtchen Glurns mit seinem Südtiroler Charme, bei Radler und Gelati.

27. Oktober, Bergwanderung, Nebelobergrenze-Zentralschweiz

Leitung der Tour: Claudia Wiese, Bericht: A. Kopenhagen, Fotos: M. Tantanini



Nebelobergrenze war am Wandertag nicht mehr ganz zutreffend. Graue Farbnuancen in vielen Variationen umhüllten uns sieben Wanderfrauen zeitweise.

Bahn und Bus brachten uns bis Biberbrugg, die Gondelbahn nach Mostelberg hinauf. Dort kehrten wir ein, genossen Tee oder Kaffee. Nichts konnte unsere Stimmung trüben, Optimismus herrschte vor.

Nun kamen unsere Füsse zum Einsatz. Einige Teilnehmer spannten den Regenschirm auf, andere zogen die Regenhose an. So oder so strebten wir über die Hängebrücke (374 m lang) in Richtung Bannegg dem Hochstuckli zu. Dort mussten wir nach etlichem Hin und Her auf halbem Weg zur Bannegg wieder absteigen. Es ging weiter mit viel auf und ab zur Haggeneegg und östlich am Mythen vorbei bis Zwüschet Mythen. Hier hielten wir Mittagsrast.

An diesem Tag wechselten wir öfters von leichtem Tenue auf Regenkleidung und umgekehrt, wie auch nach der Mittagsrast wieder. Von Zwüschet Mythen ging es aufwärts zur Holzegg, bei im-

mer freundlicherem Wetter. Die Sonne schien nicht mehr nur sekundenlang und die umliegenden Gipfel zeigten sich mehrheitlich. Wir marschierten via Stäglerenegg – Müsliegg – Brünnelistock weiter zur Ibergeregge und bis nach Oberberg. Hier war die Tour offiziell zu Ende. Es blieb noch Zeit zur Einkehr, der Optimismus wollte belohnt werden! Die wunderbare Tour mit all ihren Eggen nahmen wir mit in die neue Woche, gerne erinnern wir uns daran zurück.

Die Heimreise liess sich nun nicht mehr aufschieben. Die öffentlichen Verkehrsmittel brachten uns wohlbehalten nach Basel zurück.

2. November, Bergwanderung, Hasenmatt zum Jubiläumsfest

Leitung der Tour: Gabriele Fendrich, Bericht: G. Fendrich, Fotos: J. Fischer



Sozusagen in den Fussstapfen unserer Sektionsvorfahren bestiegen wir fünf Damen und zwei Herren (historisch korrekt wäre 1:15) die Hasenmatt am Jubiläumsfesttag, ohne Pickel und Hut, aber mit GoreTex-Jacke oder Schirm. Wegen der regenbedingten Nässe gab es erstmal einen Bildungsabstecher zur Saurierplatte. Nachdem alle akzeptiert hatten, dass die runden Vertiefungen Fussabdrücke dieser Urzeitviecher repräsentierten, ging es los Richtung Hasenmatt. Um das Ganze spannend zu machen nahmen wir nicht einen der offiziellen Wanderwege, sondern das Weglein über den Grat der Geissflue. Die Bedingungen waren zwar nicht optimal, aber die rutschigen Stellen und die Kraxelpassage wurden von allen prima gemeistert. Leider konnte sich die Sonne nicht gegen die graue Nebelsuppe durchsetzen. Ab 1300 m machte sich auch der Wind unangenehm bemerkbar und auf der Hasenmatt (1445 m) war es dann doch recht ungemütlich; einige mussten sich am Gipfelkreuz festhalten, um den Windböen trotzen zu können. Da hatten es unsere Sektionsvorfahren im Februar 1896 doch wesentlich gemüthlicher, als sie für das Gipfelfoto posierten. Wir waren alle froh, als unser Hoffotograf Jonas das Gipfelfoto im Kasten hatte und wir uns Richtung Windschatten und Bergrestaurant «Althüsli» verschieben konnten. Aufgewärmt streckten wir nach einer halben Stunde wieder unsere Köpfe raus und siehe da, die graue Nebelsuppe war weggeblasen, die Berge sichtbar. Also doch rauf auf die Stallflue. Der Kampf gegen den Wind wurde jetzt mit einer super Alpensicht belohnt! Doch so windbeständig wie Pa-

tagonier sind wir Basler nicht, also runter zum Stallberg und in das Tälchen Richtung Cholgraben, dann auf dem alten Verbindungsweg direkt zum Binzberg. Nochmals 200 Hm hinauf auf den Oberdörferberg und via Backihaus, Martinswägli und den alten Armeebunkern entlang hinunter zum Bahnhof Gänsbrunnen. Die Zugfahrt wurde rege genutzt, um sich für den Festbesuch schön zu machen – saubere Schuhe, neue Hosen und chice Tops – erstaunlich was da so alles aus den Rucksäcken zum Vorschein kam. In der «Jubiläumshalle» dann fand unsere super Jubiläumstour ihren festlichen Abschluss.

13. November, Werktagswanderung, Borne des Trois Puissances

Leitung der Tour: René Fatton, Bericht und Fotos: Ch. Bossel



Von 1871 bis zum Ersten Weltkrieg – also beim 25 und 50 jährigen Jubiläum unserer Sektion – lag das heute im Basler Hafengelände liegende Dreiländereck in der Ajoie bei einem Punkt, der in der Karte als Borne des Trois Puissances bezeichnet ist. Der gut erhaltene Grenzstein zeigt die ehemals 3 Ländersektoren noch deutlich, das ursprüngliche D selbstverständlich mit einem F übermalt. Ausgehend von Vendlincourt sind wir 26 Clubmitglieder zuerst an den Weihern von Bonfol vorbeigekommen, wo uns René kurz die Ajoie vorstellte. Später haben wir das stellenweise noch gut erkennbare Trasse der ehemaligen Eisenbahnverbindung Bonfol – Pfetterhouse – Dammerkirch gekreuzt. Im gedeckten Rastplatz neben dem ehemaligen Dreiländer-Grenzstein haben wir gelunched, aber auf die vorgesehene Verdauungspause wegen der nahe bei null liegenden Temperatur dankend verzichtet, weshalb René sich sofort mit den Wirtsleuten des Grütli in Bonfol in Verbindung gesetzt hat mit der Bitte, etwas früher zu öffnen. In gut einer Stunde erreichten wir über Beurnevésin (mit Besuch seiner Kirche) unser Ziel und schätzten dort die warme Wirtsstube sehr. Die Carpes frites, eine kulinarische Spezialität der Gegend, hat noch weitere Mitglieder angezogen: Klaus Noack führte sie auf einer etwas kürzeren Route, oder sie kamen direkt ins Grütli. Um 16 Uhr setzten wir 38 uns zu Tisch, und genossen neugierig das Menu bestehend aus Salat, Carpes frites und Pommes frites sehr.

Aus einer Gegend, von der wir alle wissen, wo sie liegt, die aber kaum jemand von uns schon erwandert hat, kehrten wir über Porrentruy und Delémont sehr zufrieden nach Hause zurück.

28. November, Werktagswanderung, Grenzerfahrung am Rhein

Leitung der Tour: Maria Riggenbach, Bericht und Fotos: R. Fatton



Die Grenzerfahrung begann bereits am Badischen Bahnhof: wir fuhren mit der deutschen Eisenbahn nach Schaffhausen, von dort mit der SBB über den Rhein ins thurgauische St. Katharinental, etwas ausserhalb des wunderbaren Grenzstädtchens Diessenhofen am Rhein. Über die Rheinbrücke ging's nach Deutschland in den Ort Gailingen, der Geschichte machte, weil er ursprünglich eine bedeutende jüdische Bevölkerung hatte und im zweiten Weltkrieg ein Übergangspunkt für Flüchtlinge war. Herrlich die Wanderung dem langsam fließenden Rhein entlang. Bald erreichten wir am Nordufer des Rheins ein Stück des Kantons Schaffhausen und, etwas auf der Anhöhe, das Restaurant Waldheim: dieses liegt in Deutschland, der Garten in der Schweiz. Von da an wanderten wir in einem wunderbaren Wald dem Rhein entlang in der deutschen Exklave Büsingen, ein Dorf mit einer langen Geschichte, geprägt von der Rivalität zwischen den Habsburgern und Schaffhausen. Übertagt wird der Ort von der romanischen Bergkirche St. Michael. Bald waren wir wieder in der Stadt Schaffhausen mit ihrer wunderbaren Altstadt. Die DB fuhr uns schliesslich zurück nach Basel.

Ehrenmitglieder, Vorstand und Ressorts

Ehrenmitglieder

1985 Eduard Baltisberger † 2013
1990 Bruno De Bortoli
1993 Hansruedi Wegmann † 2013
2004 Hans Peter Styner

Vorstand

Präsident, Peter Leupin
Vizepräsidentin, Regula Rapp

Touren, Meinrad Hänggi
Jugend, Matthias Sigrist
Hütten, Martin Bloch
Finanzen, Pius Haessig
Kommunikation, Rebecca Scherrer, bis März,
danach vakant
Bergsport & Umwelt, Martina Tantanini
Administration, Anja Huovinen
Mitgliederdienst, Barbara Suter
Redaktion, Barbara De Bortoli

Ressort Kommunikation

**Rebecca Scherrer, Ressortleiterin bis März,
danach vakant**

Ercolina Reimann, Clubversammlungen und
Kulturbeauftragte
Andrea Hildbrand, Webmasterin
Stephan Brändlin, Webmaster

Wirtschaftskomitee

Gusti Koch, Chef Wirtschaftskomitee

Hans U. Schäfer, Stv. Chef Wirtschaftskomitee
Karin Diacon
Markus Diacon
Charlotte Koch
Monica Müller
Beatrice Schweizer
Heidi Tschudin

Diverse

Nikolaus Springer, Bibliothekar
Sabine Iwanski, Archivarin
Michael Kull, Jurist
Jonas Fischer, Materialwart

Hüttenkomitee

**Martin Bloch, Chef Hüttenkomitee und
BE-Hütte**

Peter Leupin, VS-Hütten

Michael von Arx
Julian Iwanski
Sabine Iwanski
Frank Lutz
Monica Müller

Ressort Bergsport und Umwelt

Martina Tantanini, Ressortleiterin

Susanne Feddern
Gabriele Fendrich
Andrea Hecker
Rolf Keiser
Regula Rapp
Nikolaus Springer
Urs von Büren
Walter Widmer

Tourenkomitee

Meinrad Hänggi, Tourenchef Sommer

Markus Stähelin, Tourenchef Winter

Florian Marti, Tourenchef Wandern

**René Fatton, Tourenchef Werktagswan-
dern**

Martin Ballmer
René Beerli
Florian Bielefeldt
Markus Bolliger
Silvana Bossard
Stephan Brändlin
Kathrin Bürgin
Manuela Cimeli
Bruno De Bortoli
Barbara De Bortoli-Beyeler
Katharina Eugster
Susanne Feddern
Gabriele Fendrich
Simon Finus
Jonas Fischer
Dieter Fünfschilling
Martin Gadient
Beat Grossglauser
Lorenz Guldenfels
Walter E. Haefliger
Andrea Hecker
Claudia Heer
Rolf Keiser
Marc Kloth
Gusti Koch
Charlotte Koch
Ulrike Kriemler-Krahn
Stephanie Küng
Peter Lemp
Peter Leupin
Eberhard Lohrmann
Beat Lütolf
Florian Marti
Frey Meier
Arndt Meyer
Roger Mondet

Yvonne Müller
Rainer Nicolai
Markus Oser
Leo Peng
Jürg Plattner
Johannes Pudewell
Ulrich Püschwald
Urs Renggli
Maria Riggenbach
Kaspar Rüdisühli
Gerä Schärli
Patrik Müthli
Christoph Schmassmann
Hanspeter Schmid
Silvia Schmid-Blum
Rolf Schwab
Daniel Siegenthaler
Matthias Sigrist
Nikolaus Springer
Christoph Steinemann
Wojciech Stepak
Meike Stolz
Claudia Strehl
Hans Peter Styner
Martina Tantanini
Caspar Vogel
Urs Vögeli
Michael von Arx
Inge Vonderschmitt
Urs Wäspi
Jürg Weber
Priska Welten
Franz Werthmüller
Claudia Wiese
Christian Wyss
Florian Zainhofer

Bergführer

Gyula Csato, Bergführer
Jonas Gessler, Bergführer
Lucas Iten, Bergführer
Daniel Silbernagel, Bergführer
Thomas Theurillat, Bergführer
Emanuel Wassermann, Bergführer

Impressum

Lektorat und Redaktion: Barbara De Bortoli
Layout: Atelier Guido Köhler & Co., Binningen
Druck: Dreispitzdruck, Basel

Ressort Jugend

Marja Gächter, JO-Chefin

Jonas Gessler, (Bergführer, Finanzen)
Felix Weber (Mittwochsklettern)
Gyula Csato, Bergführer
Michael Steinle
Dominik Osswald
Fabio Kuhn (Webseite)
Anita Roth
Sarah Schmid
Luca Osswald
Lukas Matthys
Matthias Sigrist (J+S Coach)

Ressort KiBe

Daniel Siegenthaler, KiBe-Leitung

Marja Gächter
Sirin Hauri
Holger Janasch
Manfred Schadock
Roman Trojer
Katja Sondermann
Lotte Wilke

Winter Kondi

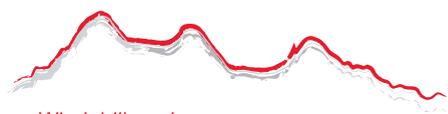
Simone Studer-Schwager

Martin Studer-Schwager

Veteranen-Vereinigung

Hanspeter Schmid, Obmann

Bruno De Bortoli
Irène Gerber
Sales Koch
Eberhard Lohrmann
Bernhard Müller
Hans U. Schäfer
Ruedi Schärer
Silvia Schmid-Blum
Alois Schnyder
Nikolaus Springer
Hans Peter Styner
Franz Werthmüller



Wir Jubilieren!
150 Jahre SAC Basel

www.sac-basel.ch